Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 63. Hirschberg, Mittwoch den 7. August **1867.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Zur Wahlbewegung.

Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt, die Thätigkeit der Liberalen und die Oppositions-Wahlen betreffend: „Bekannt genug ist, daß es mit zu den stehenden Glaubensartikeln gewisser Kreise gehört, es müsse einmal eine politische Opposition als dauernd und fest gegliederte Partei bestehen, wenn auch zu nichts Anderem, als um ein stets reger Wächter zu sein für die Aufrechterhaltung der Volksrechte gegen jeden nur irgend möglichen Mißbrauch der Staatsgewalt. Eine Opposition nach jenem Glaubensartikel bedarf, um zu leben, der Anklagen gegen die Regierung. Weil sie ihrer bedarf, sucht sie Gründe dafür: das ist natürlich. Sie sollte nur, wenn sie keine findet, auch keine erfinden. Es war schon zu beklagen, daß die Feinde der Regierung aus der Einführung der preußischen Steuergesetze in den neuerworbenen Landestheilen, ohne daß zuvor der Zusammentritt des allgemeinen Landtages abgewartet sei, eine Anklage schmiedeten, als sei hierin eine Beeinträchtigung verfassungsmäßiger Grundrechte enthalten, der Grundrechte, welche verlangten, daß Steuern nicht anders als nach Anhörung und mit Zustimmung der Besteuerten auferlegt werden sollen. Und doch hat die Regierung mit jener Maßregel Nichts gethan, als Ungleichheiten und Begünstigungen im Gebiete öffentlicher Abgaben beseitigt, gegen deren längeren Fortbestand alle Parteien mit guten Gründen hätten eifern können. Kaum war dieser Angriff mit Hilfe selbst eines Theiles der liberalen Presse zurückgewiesen, als der Vorwurf sich in die Form kleidete, „die Einführung der preußischen Steuergesetze hätte zu einer sehr ungelegenen Zeit die Steuerkräfte in den neuen Landestheilen mehr als bisher herangezogen." Thatsächlich steht indessen fest, daß dies im Großen und Ganzen, Dank der rücksichtsvollen Veranlagung, in kaum merklicher Weise stattfindet, daß namentlich eine Verstärkung der Steuerlast in Bevölkerungskreisen, in denen es vorzugsweise auf Schonung ankommt, entschieden nicht eingetreten ist, und daß, wenn eine solche fühlbar geworden, sie meistens nur da getroffen hat, wo eine längere Fortdauer der bisherigen Belastung, gegenüber dem vorhandenen Vermögen und der vorgefundenen Steuerkraft, gradehin eine Ungerechtigkeit und Unbilligkeit in sich geschlossen haben würde. Jetzt wird ein weiterer Vorwand für Bearbeitung der öffentlichen Meinung im Sinne der Opposition darin gefunden, daß die Regierung damit umgehe, trotz der kaum noch beruhigten öffentlichen Zustände eine neue Steuer, und zwar eine erhöhte Tabakssteuer einzuführen und dem bevorstehenden Reichstage des Norddeutschen Bundes eine dahin gehende Vorlage zu machen. Man fordert in den regierungsfeindlichen Blättern auf, nur Männer zu wählen, welche entschlossen sind, von dem Volke diese neue bedrohliche Steuer abzuwehren. Aber mit welcher Berechtigung? Daß daran gedacht worden ist, für die gemeinsamen Bedürfnisse des Bundes eine Steuer zu finden, welche nach gleichem Fuße in allen Gebieten desselben sich erheben lasse, dabei zugleich als eine dem Gegenstande nach angemessene und im Erfolge ergiebige bezeichnet werden könne, ist doch gewiß nicht zu tadeln. Wenn hierbei die Besteuerung des Tabaks ins Auge gefaßt worden, so kann man darin gewiß nichts Neues und Verwunderliches finden, da schon längst und immer wiederkehrend Stimmen, und zwar von allen Seiten, laut geworden sind, welche auf den Verbrauch des Tabaks gerade als auf einen in erster Linie zu besteuernden Gegenstand hingewiesen haben. Diese schon vor zehn Jahren ernstlich erwogene und schon damals mannigfach erörterte Frage ist jetzt wieder aufgenommen worden, vorerst jedoch nur in der Weise, daß unter den zollverbündeten Regierungen darüber berathschlagt wird, wie zunächst in den Erhebungsformen der Steuer sich erst eine Gleichheit herstellen läßt, damit die zur Zeit noch bestehenden Ausgleichungs-Abgaben beim Uebergange vom Tabak aus einem Theile des Zollgebietes in den andern aufgehoben werden können. Von einer solchen Vorberathung bis zur Vorlage eines wirklichen Finanzgesetzes, wegen Abänderung der Tabakssteuer selbst, ist noch ein weiter Zwischenraum. Das Zoll-Parlament, welchem die Berathung eines solchen Gesetzes zusteht, wird vor dem nächsten Jahre nicht zusammentreten können. Es ist daher augenscheinlich, daß diese Frage von der Opposition nur als ein künstlicher Vorwand zur Beunruhigung und Verstimmung der Gemüther bei den bevorstehenden Wahlen benutzt wird.

Es handelt sich nicht um die Sache des Volkes, sondern um das Interesse der Partei."

Berlin, 31. Juli. Unter den zahlreichen Erklärungen, welche man dem Rückzuge Frankreichs in der Nordschleswigschen Angelegenheit zu geben versucht hat, befindet sich eine nicht, die vielleicht grade die richtige sein könnte. Man hat in Paris schon länger als eine Woche gewußt, daß der französische Gesandte in Mexiko von Juarez gefangen gehalten wird, und hat es in einer höchst ungeschickten Weise verschwiegen, während doch bekanntlich „Lügen kurze Beine haben" und die Wahrheit nicht länger als bis zum Eintreffen der regelmäßigen Post unterdrückt bleiben konnte. Die Beleidigung, welche Juarez dem Kaiser anthut, indem er dessen Gesandten bei Maximilian zurückhält, der Hohn, indem er einen Schadenersatz fordert, ist so furchtbar, daß die französische Regierung wenigstens für den Augenblick wünschen muß, sich nicht durch europäische Verwickelungen die Hände zu binden. In letzter Instanz wird freilich, was auch die Republikaner in Mexiko thun mögen, Frankreich seinen Zorn unterdrücken und sich gestehen müssen, daß eine zweite Expedition nach Mexiko eine Unmöglichkeit ist, aber der Entschluß wird einige Ueberwindung kosten. — Es muß auffallen, daß mit der letzten amerikanischen Post keine Nachrichten von dem preußischen Gesandten bei dem Kaiser Max eingegangen sind, wenigstens ist officiell noch nichts veröffentlicht worden. Man hört jedoch, daß den hiesigen Verwandten des Hrn. v. Magnus Berichte zugegangen sind, die bis zur Einnahme von Mexiko reichen, daß man aber darüber, wo sich Hr. v. Magnus hinbegeben hat, und wo er sich jetzt aufhalten dürfte, gar nichts weiß. (Schl. Z.)

Der „Staats-Anzeiger" enthält den Allerhöchsten Erlaß d. d. Ems, 14. Juli 1867 (gegengez. v. Mühler, Graf zur Lippe), wodurch Graf Bismarck zum Bundeskanzler ernannt wird; ferner die Verordnung d. d. Ems, 26. Juli (gegengez. Graf Bismarck) wodurch das Erscheinen des Bundesgesetzblattes des Norddeutschen Bundes verfügt wird. Der Ausgabetag ist auf dem Blatte anzugeben; die Herausgabe erfolgt im Büreau des Bundeskanzlers.

Der im Artikel 13 des Friedensvertrages mit Sachsen vorbehaltene Staatsvertrag zwischen Preußen und Sachsen, wegen der Herstellung einer Eisenbahn von Leipzig über Pegau nach Zeitz, ist am 30sten d. M. in Berlin von den beiderseitigen Bevollmächtigten vollzogen worden.

Berlin, 1. August. Eine officiöse Mittheilung des gestrigen „Constitutionnel" bestätigt die Reise des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen nach Salzburg; die Wiener „N. Fr. Pr." will aus guter Quelle wissen, daß der Kaiser von Oesterreich den Besuch noch vor Ablauf des August in Paris erwiedern werde. — In einer Münchener Correspondenz der „Köln. Ztg." wird bestätigt, daß der dortige französische Gesandte, Marquis v. Cadore, vor der Erneuerung des Zollvereins mit Preußen Schritte that, um Baiern von derselben abzuhalten. In einer Depesche an diesen Vertreter Frankreichs, welche zwischen dem 10. und 15. Juli in München eingegangen zu sein scheint, hat dann Marquis v. Moustier, allerdings in rücksichtsvollster Form, sein Bedauern ausgesprochen, daß die bairische Regierung nicht die Gelegenheit benutzt habe, um ihre politische Selbständigkeit durch den Abschluß eines süddeutschen Handelsvereins zu sichern.

Der Accessionsvertrag zwischen Preußen und Waldeck wird angeblich nächstens in Kraft treten. Dem Fürsten von Waldeck würden, wenn die „A. A. Z." recht berichtet ist, von dem König von Preußen drei Candidaten für das Amt eines Waldeck'schen Landesdirectors präsentirt werden, von denen der Fürst den ihm genehmsten bezeichnet, welchen dann der König ernennt. Näheres ist wohl abzuwarten. (N. Z.)

Die „Pr.-Corr." hat in der nordschleswigschen Sache weiter nichts mitzutheilen, als daß die Beantwortung der dänischen Note nach der binnen kurzer Frist bevorstehenden Rückkehr des Ministerpräsidenten unverzüglich erfolgen wird.

Der italienische Kriegsminister Generallieutenant de Cugia ist der „Voss. Ztg." zufolge hier angekommen.

Berlin, 2. August. Se. Excellenz der Ministerpräsident Graf v. Bismarck-Schönhausen ist gestern Abend aus Pommern wieder hier eingetroffen. — Das „Militär-Wochenblatt" bestätigt jetzt, daß durch Allerhöchste Cabinets-Ordre bestimmt worden ist, daß bei Ellerbeck in der Kieler Bucht die Anlage eines Kriegshafens mit Einrichtungen für Ausrüstungs-Constructions- und Reparaturzwecke in Angriff zu nehmen ist.

Coblenz, 31. Juli. Der Gesandte des Groß-Sultans, Hr. Arstarchi Bey, von seiner Begleitungsreise bis Passau am 29. Juli zurückgekehrt, hat im Auftrage Sr. kaiserl. Hoheit dem hiesigen Bürgermeisteramt 4000 Thlr. für die Armen der Stadt Coblenz überreicht.

Ems, 30. Juli. Gestern Nachmittag ist hier ein plötzlicher Todesfall vorgekommen. Ein Herzschlag hat dem Leben des Spielbankdirectors Baron v. Wellers ein Ziel gesetzt. Derselbe war zur Ueberreichung einer Petition aus Wiesbaden hier eingetroffen und wollte dieserhalb mit dem Chef des Civil-Cabinets Rücksprache nehmen. Hr. v. Mühler konnte ihn wegen dringlicher Arbeiten nicht empfangen, erklärte sich aber bereit, die Petition entgegen zu nehmen. Bei der Rückkehr des Kanzleidieners ins Vorzimmer klagte der Director über Unwohlsein und Schwindel, ließ sich unter Zuckungen auf einen Stuhl nieder, sank aber auch in demselben Augenblick schon als Leiche zu Boden. Der Leibarzt des Königs, Dr. v. Lauer, der sofort zur Stelle war, stellte vergebens Wiederbelebungsversuche an.

Altona, 30. Juli. Der Magistrat hat sich in der heute Mittag abgehaltenen Sitzung mit 4 gegen 2 Stimmen für den Anschluß an den Zollverein erklärt.

Hannover, 1. August. Aus Wien wird den „Hamb. Nachr." geschrieben, daß der dortige Vertreter der schweizerischen Eidgenossenschaft demnächst eine Unterredung mit dem König Georg haben werde wegen der 500 (?) Hannoveraner, die sich in der Schweiz als Flüchtlinge aufhielten. Die schweizerische Bundesregierung besorgt, daß ihr durch jene Flüchtlinge Verlegenheiten bereitet werden könnten, hat sich deshalb bereits derselben Quelle zufolge durch ihren Vertreter in Berlin um straffreie Rückkehr der jungen Leute verwendet; sie erwartet ferner, daß König Georg selbst das Nöthige veranlassen werde, um weiteren Zuzug zu verhindern. — Im vorigen Jahre war bei einer Schlägerei der Restaurateur Katz von einem Landwehrmanne getödtet worden. Der Frau desselben ist nunmehr, wie die „N. Hann. Z." hört, von Sr. Majestät dem Könige eine Pension von 120 Thlr. bewilligt worden. Der Landwehrmann ist dem Vernehmen nach zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Hadersleben, 31. Juli. Die „Nordschl. Tid." schreibt: „An dänischem Komödienspiel haben wir sicherlich in einer langen Reihe von Jahren Ueberfluß gehabt. An Acteuren und Agenten in den verschiedensten Branchen ist kein Mangel gewesen, und sie haben ein dankbares Publikum insonderheit unter Weibern und Kindern gefunden. Ein solcher Agent ist nun wieder mit einer neuen Wirksamkeit unter uns aufgetreten. Seine Thätigkeit besteht angeblich darin, Gelder, die in Kopenhagen und andern Orten Dänemarks gesammelt worden sind, unter die Frauen der entwichenen preußischen Militärpflichtigen zu vertheilen. Einzelnen gläubigen Seelen ist sogar eingebildet worden, daß diese Gelder Zinsen eines in Frankreich für die Nordschleswiger gesammelten Capitals seien.

So sucht man hier den Glauben an das Ausland, resp. an die „rothen Hosen", aufrecht zu erhalten."

Der in Nienburg erscheinenden „Hann. L. Ztg." ist, wie die Redaction mittheilt, auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneurs v. Voigts-Rhetz die fernere Herausgabe der Zeitung bei Vermeidung einer Strafe von 1000 Thlrn. untersagt. Als Veranlassung zu dieser Maßregel nennt die Bekanntmachung einen Artikel in Nr. 175 d. d. Hannover, 27. Juli. Der verantwortliche Redacteur, Hr. Weichelt ist, weil derselbe den Correspondenten zu nennen sich weigert, zur Haft gebracht. (N. A. Z.)

Baiern.

München, 28. Juli. Die Leiche des ehemaligen Griechenkönigs Otto wird von Bamberg nach München übertragen werden, wo sie in der Theatinerkirche zur ewigen Ruhe bestattet wird. — Wie die „Baier. Ztg." meldet, kommt der König morgen Abend von Paris hier an, und wird der am Dienstag stattfindenden feierlichen Bestattung des Königs Otto beiwohnen.

Würtemberg.

Stuttgart, 28. Juli. Zur französischen Agitation in Süddeutschland berichtet die hier erscheinende „Schw. Volksztg.": „Die französischen Gesandten an den süddeutschen Höfen haben auf Befehl des Kaisers die betreffenden Regierungen nicht nur ernstlich vor dem Beitritte zu dem neuen Zollvereine gewarnt, wir haben heute auch aus unterrichteter Quelle beizufügen, daß sie denselben auch die Schaffung eines Süddeutsch-Schweizerischen Zollvereins mit Freihandelssystem und gleichzeitige Gründung eines Südbundes auf's Dringendste anrathen mußten. In München und namentlich in Karlsruhe, dessen Großherzog durch die freimüthige Aeußerung seiner nationalen Gesinnung in Paris die Ehre genießt, den Haß der Franzosen in besonderem Grade auf sich gezogen zu haben, war die Sprache der französischen Gesandten geradezu drohend. Die ganze Verantwortung für die Folgen eines Zustandekommens des neuen Zollvereins wurde den süddeutschen Regierungen zugeschoben."

Baden.

Karlsruhe, 1. August. Die „Karlsr. Ztg." dementirt das von den Zeitungen gebrachte Gerücht, daß das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz in der nächsten Kammersession nicht eingebracht werden solle, und fügt hinzu: Ein solcher Gesetz-Entwurf werde zu den ersten Vorlagen bei dem Wiederzusammentritt der Kammern gehören.

Wie dem „Mannh. Journ." geschrieben wird, wollen die Anführer der süddeutschen Volkspartei den Staatsministern der süddeutschen Staaten eine Denkschrift zugehen lassen, in welcher die Gründung eines „süddeutschen Bundes" verlangt wird. Da sie auf das Ministerium in Baden nicht zählen, auch den Ministerien in Stuttgart und Darmstadt nicht recht trauen, so setzen sie ihre Hoffnung hauptsächlich auf den Fürsten Hohenlohe.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Wie es heißt, dauern die Pferde-Einkäufe in Ungarn fort, und werden solche jetzt nicht blos für französische, sondern auch für italienische Rechnung betrieben. — Die Erklärung Lord Stanley's auf die Interpellation wegen der französischen Einmischung in die nordschleswigsche Angelegenheit wird hier als eine indirecte Bestätigung angesehen, daß eine Depesche nach Berlin gerichtet worden sei, daß aber der englische Minister Anstand nehme, den „Moniteur" Lügen zu strafen. Im Publikum haben die officiösen Erklärungen und Dementis nachgerade jeden Credit verloren. (Schl. Z.)

Wien, 31. Juli. Die Errichtung einer Reichskanzlei, die in Sectionen geschieden wird, ist beschlossen. Hofrath Hoffmann, der vormalige Civiladlatus in Schleswig-Holstein, wird zum Vorstand derselben ernannt. — Hr. v. Beust reist morgen nach Gastein; sein Aufenthalt daselbst wird bis zur Ankunft Napoleons dauern.

Angeregt durch die den Polen gewährten Concessionen, haben nun auch die slovenischen Abgeordneten dem Reichskanzler eine Denkschrift überreicht, in welcher sie „für das slovenische Volk in Steiermark, Kärnthen, Krain und dem Küstenlande" eine bedeutende Erweiterung der Autonomie fordern.

Eine Verfügung des ungarischen Ministers des Innern fordert die Behörden auf, Acht zu haben auf die Speculationen gewisser Agenten, welche sich, angeblich im Auftrage einer zu diesem Zwecke besonders zusammengetretenen Gesellschaft, mit dem Verkaufe ungarischer Mädchen nach Aegypten befassen.

Wien, 1. August. Pater Angerer ist behufs Verhandlung wegen des Concordats nach Rom abgesendet. — Nigra soll durch Barral ersetzt werden. — In Salzburg ist der Erzherzog Carl Ludwig behufs der Empfangsvorbereitung eingetroffen. — Der „Volksfreund" meldet: Se. Maj. der Kaiser theilte dem Sultan mit, daß die österreichische Gesandtschaft in Konstantinopel zur Botschaft erhoben wird. Der Kaiser verlieh dem Sultan das Großkreuz des Stephansordens, der Sultan dem Kaiser das Großkreuz des Osmanie-Ordens in Brillanten. — In Waitzen hat heute die Wahl zum Landtage stattgefunden, und Ludwig Kossuth ist mit ungeheurer Majorität zum Deputirten ernannt worden; gleichzeitig wurden mehrere Adressen in Umlauf gesetzt und erhielten zahlreiche Unterschriften, in welchen der Exgouverneur dringend gebeten wird, den ihm übertragenen Sitz auch wirklich einzunehmen. Obschon dieser Ausfall der Waitzener Wahl bereits seit mehreren Tagen mit Bestimmtheit zu gewärtigen war, macht das endliche Eintreten des besorgten Resultats in den Regierungskreisen doch einen höchst unangenehmen Eindruck, da man die Verlegenheiten erwägt, welche daraus entstehen müßten, wenn Kossuth in allem Ernste daran dächte, im Landtage zu erscheinen. Die Regierung hat zwar das Recht, von Herrn Kossuth ein Gelöbniß der Unterwerfung zu verlangen, ehe sie seine Rückkehr in das Vaterland gestattet, aber die stricte Ausübung dieses Rechts würde unter den Radicalen Ungarns einen Sturm der Entrüstung hervorrufen. (N. A. Z.)

Prag, 29. Juli. Gestern unterblieb im böhmischen Theater die Vorstellung der Oper: „Das Leben für den Czaren." Die Polizei-Direction untersagte, Demonstrationen befürchtend, daß die Moskauer Sängerin, welche als Gast auftreten wollte, ihre Partie in der Oper russisch singe. — Soeben ist hier der Prospect einer neuen politischen Wochenschrift unter dem Titel „Deutsche Volks-Zeitung" erschienen. Als Herausgeber und verantwortlicher Redacteur nennt sich Dr. Carl Pickert. Das Blatt will deutsch und liberal sein.

Pest, 1. August. Der Sultan ist heute von hier abgereist. Von Rustschuk kehrt derselbe auf dem Landwege über Adrianopel nach Konstantinopel zurück.

Belgien.

Brüssel, 1. Aug. Der „Moniteur belge" meldet: Die Kaiserin Charlotte und die Königin von Belgien sind gestern Abend auf Schloß Tervueren eingetroffen. Die Reise, obschon ohne Unterbrechung ausgeführt, ist günstig verlaufen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die „France" enthält die Mittheilung, Graf v. d. Goltz begebe sich morgen auf Urlaub nach Berlin; derselbe nehme die friedlichsten Eindrücke mit. Graf v. d. Goltz

habe sich aus den Unterredungen mit dem Kaiser und dem Marquis v. Moustier überzeugen können, daß Frankreich den lebhaftesten Wunsch hege, die freundschaftlichen Beziehungen mit Preußen aufrecht zu erhalten. Es wäre möglich, daß die Anwesenheit des Grafen v. d. Goltz in Berlin die Haltung eines Theils der preußischen Presse modificiren und die Urtheile in Bezug auf unser Land mildern könnte. — Die „Patrie" dementirt die Nachricht, daß in Japan Unruhen ausgebrochen seien.

Paris, 31. Juli. Der heutige „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenrundschau: Die vom „Moniteur" am 29. d. gebrachte Note wird in Frankreich und im Auslande als eine Bestätigung der versöhnlichen Ideen und der gemäßigten Ansichten, welche die Politik der französischen Regierung leiten, betrachtet, die bei der Regelung ihrer Beziehung zu fremden Mächten durch ihre Sprache und ihre Handlungen kostbare Garantien für den Frieden Europa's bietet. Der gute Geist des Publikums läßt den erfundenen Gerüchten und eingebildetem Lärm Gerechtigkeit widerfahren. — „Constitutionnel" führt aus, daß Seitens Frankreichs keine diplomatische Einmischung in den preußisch-dänischen Streit erfolgt ist. Der „Moniteur" habe die Richtigkeit des Sachverhaltes wiederhergestellt, als er erklärte, es sei keine Note in Betreff Schleswigs dem Berliner Cabinet übergeben oder vorgelesen worden. So bedeutungsvoll ein Note gewesen wäre, so wenig sei die Existenz einer oder mehrerer Depeschen an den französischen Agenten in Berlin geeignet, die öffentliche Meinung zu präoccupiren. Worüber dieselbe sich im Gegentheile beunruhigen könnte, und worüber sogar die preußische Regierung erstaunt sein könnte, wäre, wenn Frankreich über so wichtige Fragen ein Stillschweigen schlimmer Vorbedeutung beobachtete, und so eine jener seltenen, stets das Mißtrauen erweckenden Situationen schaffe. So jedoch seien die Beziehungen beider Cabinette nicht beschaffen. — Die Abendblätter melden, daß der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz heute Abend nach Berlin abreisen wird. — Einer Mittheilung der „France" zufolge haben der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Preußen gestern Nachmittag dem Könige und der Königin von Portugal einen Besuch abgestattet. — „Constitutionnel" sagt ferner: Kaiser Napoleon hat dem Kaiser von Oesterreich den Wunsch ausgedrückt, ihm nach der schrecklichen Katastrophe in Mexiko einen Beweis seiner Theilnahme zu geben. Nach getroffenem Uebereinkommen werden der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen incognito zu einem zweitägigen Besuche nach Salzburg gehen.

Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Salzburg steht jetzt fest und wird vom „Constitutionnel" in aller Form angekündigt. Der österreichische Botschafter, Fürst Metternich, wird das französische Kaiserpaar begleiten, welches zwei Tage in der österreichischen Grenzstadt verweilen wird; zu bezweifeln ist wohl, ob Hr. v. Moustier oder ein anderer französischer Minister sich im Gefolge befinden wird, da das strengste Incognito bewahrt werden soll. Die officiösen Blätter sind angewiesen worden, diesen letzteren Punkt zu betonen, übrigens aber nicht erst den Versuch zu machen, dieser Reise eine politische Bedeutung abzusprechen, sondern vielmehr gleich zu entwickeln, wie ein intimes Verhältniß zwischen den Cabineten von Wien und Paris nur als ein neues Pfand für die Befestigung des europäischen Friedens betrachtet werden könne. Man giebt sich übrigens in den hiesigen Regierungskreisen nicht der Täuschung hin, daß die Salzburger Zusammenkunft die Klagen der preußischen Blätter über die unruhige und einmischungslustige Politik Frankreichs zum Schweigen bringen werde. — Wie der „Etendard" meldet, sind in Cochinchina die drei westlichen Provinzen von den französischen Truppen besetzt worden. Sie stießen auf keinen Widerstand. Viele Munition und Proviant wurde vorgefunden und als gute Prise genommen. — Die preußische Kapelle hat uns heute verlassen. Der Musikdirector Wieprecht hat vom Kaiser den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Paris, 2. August. Der König von Schweden, welcher heute Abend kurz vor 7 Uhr eintraf, wurde vom Kaiser am Lyoner Bahnhofe empfangen. Truppen waren nicht aufgestellt. Der Kaiser und der König begaben sich in offenem Wagen ohne Escorte nach den Tuilerien.

Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Salzburg wird jetzt auch vom „Abend-Moniteur" bestätigt; das amtliche Blatt trägt Sorge, zu bemerken, daß die Majestäten incognito reisen werden, und daß sie ihr Beileid wegen der mexikanischen Katastrophe aussprechen wollen. Fürst Metternich wird den Kaiser begleiten, aber kein französischer Minister. Die Reise wird nicht schon am 8. August, sondern erst gegen den 20. stattfinden. — Die „France" erklärt, Herr Béhic sei nur zum Vergnügen nach Dänemark und Scandinavien gereist. — Der Sultan hat, wie die „France" meldet, gestern dem Könige von Portugal ein Schreiben mit den Diamanten-Insignien des Osmanie-Ordens überreichen lassen. Blacque Bey, der damit beauftragt war, sagte dabei, der Sultan bedaure aufs lebhafteste, mit dem Könige in Paris nicht persönlich zusammengetroffen zu sein. — Die Kaiserin von Oesterreich hat der internationalen Gesellschaft zur Hilfsleistung für Verwundete im Felde und zur See ein Geschenk von 3000 Fl. gemacht. — Der „Abend-Moniteur" widerlegt heute die Nachricht, daß der Industrie-Palast auf dem Marsfelde vor der Hand nicht abgerissen werden solle; er erklärt, man werde nach Schluß der Ausstellung sofort an das Zerstörungswerk gehen, da die Pariser Armee ihren Exerzierplatz nothwendig gebrauche. — Heute Nachmittag fand die Generalversammlung der Actionäre des Suez-Kanals statt. Die hundert Millionen, welche die Verwaltung verlangt, wurden unter begeisterten Acclamationen bewilligt. Emil Ollivier befand sich neben Hrn. v. Lesseps. Ein Mitglied, das den Antrag stellte, die Verwaltungskosten etwas zu verringern, wurde von Hrn. v. Lesseps mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß dies nicht auf der Tagesordnung stehe. — Das österreichische Musicorps wird morgen Paris verlassen. Die Oesterreicher gaben gestern, wie das „Journal de Paris" meldet, unter ungeheurem Beifall ein drittes Concert im Cirque de l'Imperatrice. Der Jubel erreichte den Gipfelpunkt, als die Weißröcke ganz unvermuthet die Marseillaise anstimmten. Seit 15 Jahren hatte man die Revolutionshymne in Paris nicht mehr öffentlich spielen hören, und die Oesterreicher waren die ersten, welche die lange vermißten, aber unvergessenen Klänge wieder wach riefen. (N.-Z.)

Paris, 3. August. Die „Patrie" meldet: Das kaiserliche Paar geht nach dem 15. August nur nach Carlsbad. — Der „Etendard" dementirt, daß Marquis Moustier die Majestäten begleiten werde, und dementirt ferner die Gerüchte von einem Militäraufstande in Portugal. — Die Paschas Mustapha, Fazil und Halil haben sich nach Konstantinopel eingeschifft, wo den Intentionen des Sultans gemäß wichtige Veränderungen des Regierungspersonals erwartet werden. — Die „France" meldet: Nächsten Montag findet ein großes Diner in den Tuilerien zu Ehren des Königs von Schweden statt. — Eine Depesche des Secretärs der belgischen Gesandtschaft in Mexiko, Hrn. Hoorix, berichtet, daß der Secretär des Kaisers Maximilian, Hr. Eloin, gefangen gehalten wird.

Italien.

Rom, 27. Juli. Gestern fand ein Zusammenstoß zwischen den Gendarmen und einer Brigantenbande statt. Zwei Briganten wurden getödtet und mehrere verwundet. Unter den

teren befindet sich Panici, der Anführer derselben. — In dem anderen Gefechte wurde der berüchtigte Bandenanführer Luigi Antirezzi mit seinem Bruder Thomas und zwei andern Briganten getödtet.

Großbritannien und Irland.

Das schon mehrfach gerüchtweise erwähnte Werk über den verstorbenen Prinzen Albert, von der Königin eigener Hand, wie die Einen, wie Andere behaupteten, von fremder Feder zusammengestellt, ist nunmehr erschienen und nicht blos in beschränkter Anzahl als Manuscript gedruckt, sondern wirklich in die Oeffentlichkeit übergegangen. Herausgeber ist General Grey, der, der Königin und der königlichen Familie sehr nahe stehend, von dieser Seite alle mögliche Hilfe, was die Materialien und Quellen zu seiner Arbeit anbetrifft, erhalten und vielfach das eigene Tagebuch der Königin benutzt hat. — Joseph Roman, der Fenier, welcher vor einiger Zeit aus dem Fenster eines Eisenbahncoupés entsprang, steht vor den Assisen in Kerry unter dem Hochverrathsacte, speciell angeklagt, am 13. Februar den Polizeiordonnanzreiter Duggen vom Pferde geschossen zu haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 31. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ermächtigt den Finanzminister zum Verkauf der Nikolaibahn auf 85 Jahre. Zur Erleichterung des Verkaufs emittirt die Verwaltung der Nikolaibahn 600,000 vierprocentige Obligationen auf Höhe von 125 Rubel, oder 500 Frcs., oder 20 Pfd. Sterl., oder 236 holländischen Gulden. Die Amortisirung findet im Laufe von 84 Jahren statt. Die Obligationen sind nicht auf Termine ausgestellt und von Abgaben befreit. Für den Fall, daß die Bahn verkauft wird, kann die kaufende Gesellschaft eine Anleihe unter Staats-Garantie aufnehmen, wenn dieselbe sich zur Tilgung der Anleihe und zur Zahlung von Zinsen verpflichtet. Der Zweck dieser Anleihe ist die Beschaffung eines Gründungsfonds zu weiteren Eisenbahnbauten. Subscriptionen finden statt bei Baring Brothers in London, Hope in Amsterdam und Hottinguer und der Escompte-Gesellschaft in Paris.

Amerika.

Ein Newyorker Kabel-Telegramm meldet, daß der Leichnam des Kaisers Maximilian einbalsamirt nach Veracruz überbracht wurde. Die Regierung des Präsidenten Juarez hat somit jetzt dem zuerst von Capitän Gröller von der „Elisabeth" an sie gestellten Verlangen Rechnung getragen. Die amerikanische „Post" meldet auch nachträglich, daß der erlauchte Verstorbene den Wittwen der mit ihm gleichzeitig erschossenen Generale Miramon und Mejia die Summe von 100,000 Dollars testamentarisch vermacht hat. Daß der französische Gesandte, Herr Dano, in Mexiko gefangen gehalten wird, scheint jetzt gewiß zu sein. Ein Newyorker Telegramm versichert, daß ihm die Pässe verweigert wurden. Im amerikanischen Congresse scheinen nachträglich Debatten über die Katastrophe in Mexiko stattgefunden zu haben und von den Repräsentanten Logan, Chandler, Howard, Stevens und Anderen Reden zu Gunsten des Juarez gehalten worden zu sein. Die amerikanische Regierung beharrt, wie das vorauszusehen war, in ihrer Politik der Nichtintervention gegenüber Mexiko. Staatssecretär Seward hat sogar eine Einmischung zu Gunsten Santa Anna's verweigert. Die Rache-Expeditionen, welche angeblich von Privaten in verschiedenen nordamerikanischen Städten gegen Juarez organisirt werden, verlieren dadurch alle Bedeutung.

Aus den Berichten über die Capitulation der Hauptstadt Mexiko und deren Besetzung durch die liberale Armee ersieht man Folgendes: Der vielgenannte Pater Fischer wurde gefangen genommen. Der von Porfirio Diaz eingesetzte Polizeichef der Stadt, Don Jose Baez, hat eine Anordnung erlassen, wonach umfassende Haussuchungen stattfanden. Wer compromittirte Individuen bei sich verbirgt, soll mit Gefängniß von mindestens sechs Monaten und Zwangsarbeit von höchstens fünf Jahren bestraft werden. Straflos sollen alle Jene ausgehen, welche einen Vater, Sohn, Bruder oder Gatten verbergen. In Staaten, die sich für weit civilisirter halten, ist seinerzeit in ähnlichem Falle eine so humane Rücksicht nicht beobachtet worden. — Auch die Einfuhr von Branntwein verbietet Don Jose Baez, offenbar, damit die Soldaten sich nicht berauschen können und Excesse vermieden werden. Von Marquez weiß man nichts, als daß er nicht aufgefunden wurde. Blutige Racheacte und Hinrichtungen scheinen in Mexiko bis zum 26. Juni (soweit reichen die vorliegenden Berichte) nicht verübt worden zu sein.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptmann a. D. und Regierungs-Secretär Badermann zu Liegnitz, dem Regierungs-Secretär Schmöln zu Arnsberg, dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Müller zu Oschersleben, dem Sanitätsrath Dr. A. Gericke zu Landsberg a. W. den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Major und Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer v. Thielau auf Schreibendorf, Kr. Landeshut, den Königl. Kronenorden dritter Klasse; dem Rittmeister u. Rittergutsbesitzer Mens auf Carlsdorf, Kr. Nimptsch, den Königl. Kronenorden vierter Klasse; sowie dem Sergeanten Stephan im 4. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 63 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Pastor Hermann Julius Karl Prusse in Constadt zum Superintendenten der Diöcese Creuzburg, Regierungsbezirk Oppeln, und den Pastor Warnitz in Obornik zum Superintendenten der Diöcese Obornik zu ernennen.

Die Indianerhütte im Thale.

Fortsetzung.

„Welche Worte!"

„Sie sind wohl erwogen! — Was Hinchley betrifft, so hat er zwischen Marguerite und mich den Saamen der Zwietracht geworfen, ich werde sein Betragen so ernst aufnehmen, als ob Marguerite bereits meine Gattin wäre."

Sybille seufzte tief.

„Sie sind ängstlich!" rief er aus. — „Sybille, Sie haben sich meine Freundin genannt — antworten Sie mir aufrichtig. Glauben Sie, daß Hinchley Marguerite liebt?"

Sybille versuchte zu sprechen, allein ihre Rede stockte; sie ließ ihr Haupt auf die Brust sinken.

„Sagen Sie mir, ich bitte Sie, ob Hinchley ihr mehr ist, als ein Cousin und Freund?"

„Dringen Sie nicht ferner in mich; ich möchte es um keinen Preis sein, die Ihre Hoffnung schonungslos vernichtet."

„Nun haben Sie mir geantwortet!" rief er mit Wehmuth. —

„Nein, nein! ich will, ich kann auf solche Fragen nicht antworten! Beobachten Sie selbst, Herr Laurence! Mich lassen Sie aus dem Spiele und folgern Sie um des Himmelswillen nichts Nachtheiliges aus Dem, was ich ganz absichtslos geäußert habe!"

„Nun wohl, ich werde mich selbst überzeugen!" antwor-

tete er mit Fassung. Dann überwältigte ihn wieder sein Gefühl und er rief schmerzlich: „Sybille, Sie sind die Einzige, welche Theilnahme für mich hegt!"

Sybille verbarg ihren Kopf in ihre beiden Hände und brach in heftiges Weinen aus; als er sie zu beruhigen versuchte, wandte sie sich von ihm ab.

„Lassen Sie mich!" sprach sie schluchzend: „Lassen Sie mich, Edward Laurence!"

Sie verließ ihn, und er starrte ihr erschrocken und verwirrt nach. Zum ersten Male dämmerte die Ahnung in ihm auf, daß Sybille ihn liebe, und diese Wahrscheinlichkeit erregte in ihm eine Unzahl streitender Gedanken. — Sie erschien ihm so reizend in ihrer Betrübniß! Wie kontrastirte ihre Sanftmuth mit dem auffahrenden verletzenden Charakter Marguerite's! Ihr Antlitz umschwebte ihn und erschien ihm, da er es nur noch in der Phantasie sah, doppelt schön. Ihre Erscheinung war der einzige Lichtstrahl der öden Finsterniß, die ihn umhüllte.

Als Hinchley und seine Cousine die Grotte verließen, nahmen sie wahr, daß Sybille Chase sich in eifrigem Gespräche mit den Gästen befand.

„Ich fürchte dieses Weib!" äußerte Ralph.

„Sie ist ja eine sehr friedfertige Person, die in allen Dingen einen gereiften Verstand und große Erfahrung zeigt. Ich habe auch zuweilen Neigung, ihr zu mißtrauen; wenn ich sie indeß um mich sehe, ist Alles wieder vergessen."

Hinchley erwiderte nichts. — Die Erinnerung an jene entsetzliche Nacht in Californien trat wieder lebhaft vor seine Seele, wie immer, wenn es sich um Sybille handelte. Ihre Gestalt mahnte ihn zu lebhaft an die Person, die er dort gesehen hatte — es überlief ihn ein unwillkürliches Grauen, so oft er ihr gegenübertrat.

Jetzt näherte Laurence sich ihnen. Er war blaß und aufgeregt, wie ein Mann, der unter dem Einflusse eines heftigen unterdrückten Affectes steht.

„Sieh da, Edward!" rief Hinchley, „ist es schon an der Zeit, nach Hause zurückzukehren?"

„Ganz nach Ihrem Belieben," antwortete Laurence trocken.

Marguerite erröthete; eine Verletzung, die ihrem Cousin widerfuhr, sah sie als eine solche an, die auch gegen ihre Person gerichtet war.

„Was bedeutet dieser frostige Ton?" fragte Ralph erstaunt.

„Achten Sie nicht darauf!" nahm Marguerite das Wort, ehe Laurence antworten konnte.

„Herrn Laurence genügt nicht mehr, gegen mich unartig zu sein, er muß seine üble Laune auch meine Verwandten empfinden lassen!"

„Es steht Ihnen gänzlich frei, meinen Reden irgend einen Sinn unterzulegen," antwortete Laurence; „ich habe keine Rechenschaft abzulegen."

„Doch! Der Höflichkeit und dem Anstande!" sagte Marguerite heftig.

Ralph betrachtete Beide mit einem Gemisch von Schmerz und Erstaunen, unschlüssig, was er sagen oder beginnen sollte.

„Mein Gott, grollt doch nicht miteinander, wie Kinder!" sprach er endlich, indem er sich anstrengte, zu lächeln. Reicht Euch die Hände und seid gute Freunde, wie früher!" „Das Betragen des Fräulein Waring läßt keinen Zweifel, daß es ihr Ernst ist, mit mir in Freundschaft zu verkehren!" erwiderte Laurence mit bitterer Ironie.

„Ich wünsch' es gar nicht!" rief sie, durch seinen Spott gereizt.

„Marguerite! Marguerite!" bat Ralph seine Cousine.

„O, hindern Sie Marguerite nicht in Aeußerung ihres Freimuths!" sagte Laurence.

„Es würde ihm auch nicht gelingen!" antwortete Marguerite. „Ich bin nachgerade Ihrer Beleidigungen und — Ihrer Person müde."

„Thun Sie, was Ihnen gefällt! Ich will nicht länger lästig sein, lasse ich Sie doch in angenehmer Gesellschaft zurück!" rief Laurence und entfernte sich hastig.

Hinchley richtete Ermahnungen und Vorstellungen an Marguerite, allein vergebens.

Auf dem ganzen Wege nach Hause wechselten Marguerite und Laurence kein Wort; Ralph hielt sich in ihrer Nähe und versuchte es, ihre Aufwallung zu besänftigen, während Laurence und Sybille Chase Beide aufmerksam beobachteten.

So gerieth das Mädchen, deren Zartgefühl sich auf's Außerste verletzt fand, in das Netz, welches Arglist und Bosheit ihr gestellt hatten.

14. Das Gefängniß.

In einer Stadt des mittleren Californiens befindet sich ein Gefängniß, das weder durch Großartigkeit noch durch einen edlen Baustyl auffällt, aber im vollen Maße jenen ernsten Eindruck macht, den jeder auf Verbrechen und Unglück deutende Ort auf den Beschauer hervorbringt.

Eine Unzahl Verbrecher wurden in dies Gefängniß eingesperrt und in seinen Mauern waren bereits zahlreiche Meuchelmorde von verstockten Frevlern verübt worden, welche Alles daran gesetzt hatten, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Selbst Jünglinge, die noch die Frische der Jugend auf ihren Wangen trugen, waren von hier aus zum Galgen oder auf das Schaffot geführt worden.

In einer Zelle des oberen Stockwerks kauerte ein Gefangener auf einer wurmstichigen Bank und richtete seine Augen mit trübem Ausdruck auf ein kleines vergittertes Fenster, welches Aussicht auf einen kreisförmigen Hof darbot.

Der Gefangene mochte etwa fünf und dreißig Jahre zählen; es ließ sich sein Alter bei der ungenügenden Helle nicht genau angeben, besonders weil ihn sein unrasirter Bart und sein durch die lange Unthätigkeit und Gefangenschaft gefurchtes Antlitz entstellte.

Seine Physiognomie war roh und unangenehm; sie drückte eher einen heimlichen passiven Groll, als eine kaltblütige, Unheil kündende Entschlossenheit aus. Sein Körper war stark und muskulös, die Adern an seinen weißen Händen waren angeschwollen, was ihm Schmerzen verursachen mußte.

Fortsetzung folgt.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Noch einen Blick auf ein in demselben Gebäude stehendes Modell eines pommer'schen Arbeiterhauses, dessen Wände am Modell selbstverständlich zu öffnen sind, um in alle Ecken gucken zu können und dann rasch in die slavonischen, ungarischen, überhaupt österreichischen Wälder. Dieses Prachtholz, wie es in einer Menge von riesigen Bäumen vor uns liegt, sogar bis zu einer thurmartigen Pyramide gegipfelt, ist ein Theil des ungeheuren Reichthums Oesterreichs, auf welchem leider der Bann mangelhafter Volkswirthschaft lastet. Ein Ungar sagte mir, es lohne gar nicht die Wälder auszubeuten, weil Verwaltungszwang und eine schlechte Abgabenwirthschaft jede rationelle Waldausnutzung niederhalte; ob's wahr ist kann ich nicht beurtheilen; Thatsache aber bleibt es, daß in slavonischen und ungarischen Urwäldern die wundervollsten Bäume wachsen und theilweise ungenutzt wieder verfaulen, wie in irgend einem Urwalde West-Amerika's. Betrachten Sie einmal diese Eichenstämme aus den Staatsforsten des Wiener Waldes und hier aus der Militärgrenze, dann die Fourniere von Joseph Pfeifer in Wien aus seinem Sägewerke in Nasitz in Slavonien, wo er auch seine Wälder besitzt; ferner diese Faßdauben und runde Faßböden — welches Kernholz! Und in welcher Masse das Alles aufgethürmt ist, fast verdecken diese Holzpyramiden die Aussicht auf die österreichischen Annexe. Da steht ein viereckiger Terrassenbau von Heinrich Drasche, dem Besitzer der größten Thonwaarenfabrik der Welt. In seinen zahlreichen, theils bei Wien, theils über andere Theile Oesterreichs verbreiteten Werkstätten arbeiten 5000 Arbeiter in 188 Gebäuden mit 682 Pferden. Der hier vor uns stehende durch Treppen zugängige Hochbau ringsum freistehend, ist auf allen Absätzen mit gebrannten Thonfiguren geschmückt, in der Mitte auf hohem Sockel thront die Austria. Sie hat hier alle Ursache vergnügt in die Welt zu schauen, denn die österreichischen Erzeugnisse und ihre Aufstellung namentlich zeugen von gewerblicher Kraft und künstlerischem Geschick.

Und dös Weaner Bier vergessen's net! raunt mir eben ein vorübergehender Oesterreicher in die Ohren, welcher bemerkt hat, daß ich mit meinem Notizbuche auf die Jagd gehe. Haben's Oesterreich schon ordentlich gesehen? fragt er mich dann, hängt mich an den Arm und zieht mich in die österreichische Abtheilung. Seit längerer Zeit war ich nicht in dieser Gegend gewesen. Was ist denn das? Ist das Alles verändert, oder sind gar ganz neue Gegenstände hineingetragen worden und die Alten fortgeschafft? Nein, das ist nicht geschehen, aber es vollzieht sich an meinen Augen das Wunder, welches Alle überkommt, die in dieser Ausstellung längere Zeit in die Monate hinein verweilen und die eine oder die andere Stelle nach einer Pause einiger Wochen oder Tage wieder betreten. Neues und abermal Neues bringt jeder neue Anblick zu Gesicht; es ist wie die Bibel, in der wir blättern. Heute überlaufen wir ein Kapitel mit den Augen, gleichgültig und theilnahmslos — morgen quillt uns aus jedem Worte eine Fülle von Weisheit entgegen, heute schlagen wir das Buch auf und finden — eine fade, platte Alltagsphrase in matter, ja anrüchiger Form, morgen fällt uns ein Satz in die Augen, der uns anspricht wie das freundlich ernste Wort unserer Mutter. Und wieder hineingeschaut, und wir finden wieder Neues, oder das Alte gewinnt neue Bedeutung. So ungefähr geht es mit dieser Ausstellung, mit diesem Nachweisebuch der Arbeit aller Köpfe und aller Hände der Welt, von unvordenklicher Zeit bis auf die heutige Stunde! Und so ist es auch nur erklärlich, daß die vielen Beschreiber der Ausstellung so vielfach verschiedene Bilder davon geben, und der Eine erst heute sieht, was dem Andern auf den ersten Blick auffiel. Freilich ist das gegenseitig und der Andere hat dafür keine Augen gehabt, wo der Erste mit seiner Beobachtung sofort anhackte. War es mir doch, als sähe ich heute zum Erstenmale die in der Maschinengallerie aufgestellten österreichischen Kriegstelegraphen in omnibusartigen Kutschen, sehr elegant mit Markisen gegen die Sonne geschützt u. s. w. (Ebner's System.) Und die prächtigen verständlichen Bilder als Erläuterung zu den optischen Telegraphen, eins darunter, welches die elektrische Beleuchtung eines feindlichen Lagers von hohem Thurme aus vergegenwärtigt; in Oel ausgeführte Bilder der unterseeischen Minen zur Vertheidigung Venedigs im Jahre 1859 und 1866 ausgeführt; die Kasernengrundrisse (in Wien); diese vielen schönen großen Karten, Schiffsmodelle, Modelle von Tunnelbauten in Querdurchschnitten u. s. w.; Gebirgskanonen und hundert andere Dinge. Das kommt mir alles vor, als wäre es soeben erst aufgestellt. Und drinnen in den Gallerien, wo die wunderhübschen Broncen, darunter vorzugsweise die von Hollenbach in Wien, die erstaunten Augen immer von Neuem fesseln, und die Galanteriewaaren von August Klein in Wien, diese phantasiereichen Verbindungen von Leder, Bronce und Emaille; das ist ganz über alle Beschreibung reich mit schwelgender Laune erfunden und dabei so solide und brauchbar, daß man die Sachen, einmal wirklich betrachtet, gar nicht wieder aus dem Gedächtnisse verliert.

Ich möchte wohl wissen, was der tätowirte Mann, der eben mit seiner Gattin am Arme die vielen Schmuckkästchen mit den Augen überfliegt, denkt bei dieser Fülle von Nothwendigkeiten, die er nicht kennt.

Fortsetzung folgt.

Verzeichniß der Cur-Badenden im Mineralbade zu Hirschberg.

Fräul. v. Poser, Frl. Münzer, Fräul. v. Gersdorf, Frau Hoffmann, Fräul. Blumenthal, Frau Koht, Frau Ackerbes. Scholz, Hr. Kfm. Streit, Frau Felsmann, Frl. Böhm, Frau Scholz, Fr. Tomas, Fr. Elias, Fr. Nixdorf, Frl. Koch, Hr. Meyer, Frau Hartwig, Fr. Käse, Hr. Oberamtmann Hepfner, Hr. Holzhdlr. Kunert, Fr. Meyer, sämmtl. a. Hirschberg, Hr. Köbner, Frau Engler a. Breslau, Fr. Majorin v. Görz a. Schweidnitz, Fr. Salzbrodt a. Liegnitz, Fr. Schebeler a. Berlin, Hr. Lehrer Borman a. Hertwigswalde.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 26. bis 27. Juli.

Hr. Graf Stosch, Rittergutsbes. a. P.-Kessel. Hr. Dühring, Justizrath a. Frankenstein. Fr. Apotheker Messerschmied a. D.-Krone. Hr. v. Chlapowski, Rgutsbes. a. Szoldry. Hr. Spisky, Kr.-G.-Direktor, n. Frl. T. a. Schönlanke. Fr. Geh. Justizrath Sommerbrodt m. Frl. Schw. a. Breslau. Fr. v. Szcresnieska a. Radlierze. Hr. B. Wendriner, Kaufm. a. Brieg. Hr. Bienerth, Kantor, n. T. a. Gottesberg. Verw. Fr. Kaufm. Santa a. Münsterberg. Fr. Steuereinnehm. Linke n. T. a. Breslau. Hr. Sternagel n. Fr. a. Strehlen. Hr. Janicki a. Posen Hr. Hoefer, Juwelier dah. Hr. E. Vetter, Kaufm. a. Bojanowo. Hr. G. Heinke a. Breslau. Hr. Anders, Lokomotivführer dah. Hr. Markt, Schuhm. a. Krzyzanowitz. Fr. Jenter a. Staszuf. Hr. Bennwitz, Mühlenbes. a. D.-Nettkow. Frl. Otto a. Berlin. Fr. Krumbach dah. Hr. Bönisch, Lehrer a. Kühlschmalz. Hr. Frost, desgl. a. Herrmannsdorf. Hr. Ulbrich, desgl. a. Görlitz. Hr. Lublin a. Lissa. Hr. J. Kuschke, Holzhändler, n. T., Fr. Hauptm. v. Schmieden a. Berlin. Hr. Dobersch, Hauptlehrer

a. Breslau. Hr. A. Zimmermann, Kaufm., n. Fr. a. Praußnitz. Hr. B. Bräuer a. Görlitz. Hr. Schwartz, Oekon., n. Mutter a. Dresden. Geschwister J. u. H. Pariser a. Breslau. Hr. M. Weinblat, Spiegelm., n. Fr. a. Warschau.

Brunnen- und Bade-Liste von Flinsberg.

Vom 21. bis 27. Juli.

Verw. Fr. Kaufm. Weitz a. Schweidnitz. Fr. Rittmstr. v. Schmiedeberg geb. v. Krüger mit Nichte, Frl. v. Krüger a. Löwenberg. Frl. Schmidt dah. Fr. Hautpm. v. Bongé mit Fam. a. Rawicz. Fr. Kr.-G.-Rath Anderseck m. Frl. T. a. Löwenberg. Fr. Getreidehändl. Riedel m. Frl. T. a. Hirschberg. Fr. Baronin v. Klinckowström geb. Gräfin v. Schmettow m. Fam. a. Schl. Drehnow. Hr. Kreisgerichts-Direktor Baron v. Maltzahn m. Fr. Gemahl. u. Fam. a. Frankfurt a./O. Fr. Maurermstr. Schenkendorf a. Friedeberg. Hr Oberstlieut. z. D. v. Falkenberg m. Fr. Gemahl. u. Fam. a. Sorau N.-L. Fr. Glasermstr. Seiler a. Görlitz. Frl. Franziska Pohl a. Hainau. Fr. Postsekret. Hehr m. Fam. a. Liegnitz. Fr. Buchhändler Niegisch m. Fam. a. Glogau. Fr. v. Thadden-Trieglaff m. Frl. T. auf Trieglaff.

Nothwendige Erwiederung in einer Ablösungssache.

Fortsetzung.

Uebrigens hat die angebliche „Schenkungsurkunde“ nichts mit den „Forstservituten“ zu schaffen, von denen in den beiden Artikeln des Korrespondenten aus Hermsdorf hauptsächlich die Rede. Die wilden Rotten ließen sich am 21ten März 1848 1) die Laudemien, 2) alle Dienste jeglicher Art und 3) alle Zinsen mit Ausnahme des Grundzinses und des Zinsgetreides schenken. „Es hätte nun nahe gelegen“, daß „man dafür auch der Gutsherrschaft die Gegenleistungen an die Insassen“ geschenkt hätte. „Davor hat man sich aber gehütet“ und von einer solchen Schenkung will natürlicherweise auch der Korrespondent aus Hermsdorf nichts wissen, der freundlichst entschuldigen wolle, wenn ich ihn der Kürze wegen von jetzt ab immer Herr **W.** nenne.

Ueberlassen wir also alle Gehässigkeiten und Verdächtigungen der Personen denjenigen „gesinnungstüchtigen“ Herren, die in dieser Profession vor Kurzem das Meisterexamen glücklich bestanden haben, und steigen wir dafür lieber der Sache auf den Zopf. Nur das geziemt ja dem Demokraten.

Welche „Forstberechtigungen“ den Stellenbesitzern der zur Herrschaft Kynast-Greiffenstein gehörenden Gemeinden rechtlich zustehen, geben die schlesischen Forstordnungen vom 19ten April 1756 (Korn's Ediktensamml. Bd. 6, S. 387), 8. Septbr. 1777 (Bd. 15, S. 313 ders.) und vom 26. März 1788 (Bd. II, neue Samml.) genau an.

Das Präjudiz 1555 des Ober-Tribunals faßt ihren Hauptinhalt, wie folgt, zusammen:

„Der § 14 des schlesischen Forstregulativs vom 26. März 1788, nach welchem die zum Raff- und Leseholz Berechtigten nur solches Holz sich zueignen dürfen, welches entweder in trockenen Stämmen vor Alter umgefallen und als Lagerholz liegen geblieben, oder in trockenen Aesten abgefallen, oder in den verlassenen Schlägen als Abraum zurückgeblieben und **ohne** eine Art zu gebrauchen, genommen werden kann, enthält ein Verbotsgesetz in Betreff des Gebrauchs der Art und des Einsammelns des nach dem Gesetz nicht zum Raff- und Leseholze gehörigen Holzes. Die Raff- und Leseholz-Berechtigten können daher seit Publikation des Forst-Regulativs durch **Verjährung** ein Recht auf den Gebrauch der Axt und auf das nicht zum Raff- und Leseholz gehörige Holz **nicht** erwerben.“

Präjudiz 2629 (Entscheidungen Bd. 31, S. 83) lautet nach: „Der § 14 des schlesischen Forstregulativs vom 26. März 1788 ist auch Privatforsten maaßgebend. Er verbietet die Ueberschreitung der Raff- und Leseholzgerechtigkeit überhaupt und nicht blos den Gebrauch der Axt, welche nur als eines der gewöhnlichen Mittel zur Ueberschreitung beispielsweise angeführt ist.“

Bezüglich des den Stellenbesitzern zustehenden „Streurechts“ bleibt nach dem Präjudiz 2015 (Entscheid. Bd. XVI., S. 208) der rechtsverjährten Ausübungsart ungeachtet, die Bestimmung der Jahreszeiten, der Reviere und der Gestalt der Harken den forstpolizeilichen Anordnungen unterworfen, und es ist in den Gründen dazu nachgewiesen, daß die Bestimmungen im § 3 der Verordn. v. 5. März 1853, wonach es an dem bereits festgestellten Umfang und der Art der Ausübung der Waldstreugerechtsame sein Bewenden behalten soll, der Anwendung der §§ 4 und 7 nicht entgegenstehen, wodurch für die Folgezeit die forstpolizeiliche Befugniß geregelt wird.

Hiernach sind die Berechtigungen der Stellenbesitzer (Gärtner und Häusler) genau dahin präcisirt: a) an zwei Tagen in jeder Woche Raff- und Leseholz im gesetzlichen Umfange (§ 14 des Regulativs v. 26. März 1788, Präjudiz 1555) zu sammeln und b) an 4 Tagen in jedem Jahre und zwar an 2 Tagen im Monate Mai und an 2 Tagen im Monate September Streu zu rechen. „Andere Ansprüche“, namentlich die, mit Hacke und Beil in den Wald zu fahren, stehen ihnen also nicht zu, können demnach auch niemals zur Ablösung gestellt werden. Herr **W.** nennt und kennt sie auch nicht, am allerwenigsten beweist er durch Angabe des Rechtstitels die Rechtsgiltigkeit derjenigen „wesentlichsten Ansprüche“, welche die Deputirten der Gem. Hermsdorf, „durch die Rednergabe des Cameral-Direktors überwältigt, für immer aufgegeben“ haben sollen. Was nicht rechtlich besteht, kann nicht aufgegeben, sondern nur entzogen werden. Zum „Einsammeln umgefallener trockener Stämme, abgefallener dürrer Aeste und liegen gebliebenen Abraums“ bedarf es auch weder einer Axt, noch eines Beils, selbst nicht einmal der „Zähne.“ Der Witz war also nicht angebracht. Wir sind jedoch überzeugt, daß, wenn auch nicht erspart, er doch bald wieder zum Vorschein kommen wird.

Die Stellenbesitzer einiger Gemeinden, namentlich der zu Agnetendorf, Crommenau, Seiffershau und Ludwigsdorf hatten zwar bei der Ablösung weitere Ansprüche erhoben, und zwar auf den Gebrauch der Axt, Rodehaue und des sog. Reißers, ja die Gärtner und Häusler von Jung-Seiffershau und Crommenau hatten sogar den vollen Brennholzbedarf beansprucht*) — sie sind aber sammt und sonders durch Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 16. Juli 1866 mit diesen weiteren Ansprüchen zurückgewiesen und in die Kosten verurtheilt worden. Endlich haben sie auch eingesehen, daß die

---

*) Wäre der unsinnige Anspruch zur Geltung gekommen und der jährliche Holzbedarf einer Familie auch nur auf 10 rtl. abgeschätzt worden, so würde der Graf an ca. 6000 Berechtigte jährlich 60,000 rtl. zu zahlen gehabt haben und bald in der Lage gewesen sein, seine Nachbaren um ein Stückchen Holz zum Abkochen einer Wassersuppe bitten zu müssen.

(Nebst drei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 63 des Boten aus dem Riesengebirge.

7. August 1867.

ermittelte Abfindungssumme für die zeither ausgeübten Waldgerechtsame in gar keinem Verhältniß zu den Kosten des langwierigen Prozesses steht und trotz der gewissenhaftesten Abschätzung so gering sei, daß sie den Holz- und Streubedarf nur für eine sehr kurze Zeit decken werde. Sie haben deshalb die Gutsherrschaft gebeten, den Prozeß als nicht geschehen zu betrachten und die besagten Gerechtsame in dem Umfange und in der Art, wie zeither, so auch fernerhin ausüben zu lassen. Und die Gutsherrschaft hat großmüthig verziehen und die Bitte erfüllt.

Als nun im Jahre 1857 auch die Stellenbesitzer zu Hermsdorf die Ablösung der Forstservituten beantragten, glaubte Herr Cameral-Direktor v. Berger verpflichtet zu sein, die Gemeinde auf alle Vor- und Nachtheile der Ablösung aufmerksam machen zu müssen. Er sah voraus, daß die Gemeinde dereinst, wenn sie den Beweis von dem Ueberwiegen der Nachtheile erlangen, auch die Ablösung schwer bereuen und Denen, welche dazu gerathen und welche sie zur Ausführung gebracht, die bittersten Vorwürfe machen würde.

Wer und welche Ansprüche rechtlich zu erheben, ist bereits gesagt. Nur allein die Stellenbesitzer haben das Recht, Raff- und Leseholz an 2 Tagen in jeder Woche zu sammeln und an 4 Tagen im Jahre Streu zu rechen. Nun haben aber nicht blos die Stellenbesitzer, sondern auch sämmtliche Miethwohner oder Einlieger (Inquilinen) an den bezeichneten Tagen Raff- und Leseholz sammeln und Streu rechen dürfen. Die Herrschaft hat ferner ebenfalls ex gratia und allen Bewohnern des Dorfes ohne Unterschied gestattet:

1) sich aus den abgeholzten Schlägen die Wurzeln und ausgescheerten Stöcke herauszumachen und sich dazu der Axt und der Hacke zu bedienen; beide letztgenannten Stücke jedoch nur auf dem Wege nach dem Schlage und von dort zurück bei sich zu führen;
2) sich in einzelnen Dickungen die trockenen Durchforstungsstengel, soweit solche die Forstverwaltung nicht selbst benutzen kann oder will, zu nehmen;
3) sich sämmtliche dürre Aeste zu nehmen und zur Erlangung derselben sich eines an einer Stange befestigten Haken's — Reißer genannt — zu bedienen;
4) anstatt der 4 Streutage, in den Monaten Mai und September an beiden Holz-Einsammlungstagen in jeder Woche Streu zu rechen; und endlich
5) nicht blos im Forstrevier Hermsdorf, sondern auch in dem angrenzenden Theile des oberen Petersdorfer Forstrevieres Raff- und Leseholz zu sammeln.

Alle diese Rechte und Begünstigungen gewährten den Bewohnern, welche in den Wald fahren oder schicken konnten, die Möglichkeit, sich ihren gesammten Holzbedarf zu verschaffen. Kam es nun zu einer förmlichen Ablösung, so konnten nur allein die Rechte, nicht aber auch die eben genannten 5 Begünstigungen Gegenstand derselben werden. Der Ablösungsbetrag konnte also — da nur der Werth des Raff- und Leseholzes wie der Streu in Berechnung kam — kein so bedeutender sein, daß er — vertheilt unter so viele Berechtigte — auch nur den zehnten Theil des jährlichen Holzbedarfs gedeckt haben würde. Hunderte von Inquilinen aber hätten gar nichts erhalten, auch nie mehr Raff- und Leseholz sammeln dürfen. Bittere Noth und Bestrafungen wegen Holzdiebstahl würden nicht die geringsten Folgen der Ablösung gewesen sein.

Die Ablösung wäre also gradezu ein Unglück für die Gemeinde geworden.

Und dies Alles nun erklärte der Cameral-Direktor der versammelten Gemeinde und machte ihr den Vorschlag, versuchsweise auf 10 Jahre einen Vergleich dahin einzugehen, daß sie während dieser Zeit im ungestörten Genuß ihrer Rechte und der bisher gewährten Begünstigungen bleiben, inzwischen sich die Sache überlegen solle und nach Ablauf der 10 Jahre auf Ablösung antragen dürfe, sofern sie gefunden, daß dennoch die Ablösung größere Vor- als Nachtheile gewähre.

Bezüglich eines solchen Antrages sagt der Lehrer Wander in seiner vom Korrespondenten aus Hermsdorf in Nr. 152 des „Schles. Morgenblattes" empfohlenen Schrift: „Blicke in die schlesische Landgemeinde-Verwaltung" Seite 20 Zeile 6 v. o. u. ff. wörtlich:

„Ein solcher Antrag wird aber, wenigstens Seitens der Gemeinde kaum erfolgen, es müßte denn inzwischen der gesunde Menschenverstand vollends untergehen; da durch eine solche Ablösung die Gemeinde im Ganzen nichts gewinnen könnte, sehr Viele aber bedeutend verlieren würden."

In der in Rede stehenden Gemeinde-Versammlung, an welcher sämmtliche Insassen, mit alleiniger Ausnahme des Lehrer Wander sich betheiligten, hat auch nicht ein Einziger gegen den vorgeschlagenen Vergleich und für die Ablösung, im Gegentheil Alle haben für den Vergleich und gegen die Ablösung gestimmt. Schluß folgt.

Hirschberg, den 7. August 1867.

Heute Nachmittag treffen Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert nebst Ihrer Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Marie Elisabeth von Hessen und bei Rhein ein, um einige Tage auf Schloß Fischbach Aufenthalt zu nehmen.

Heute findet auch die Abnahme der Strecke Hirschberg-Waldenburg durch den Commissarius der Kgl. Staatsregierung statt u. steht die Eröffnung der Bahn wahrscheinlich noch vor dem 15. h. bevor: möglicherweise wird Görlitz und Hirschberg davon nichts erfahren, bis die Bahn eröffnet ist, da die Blätter, in denen es bekannt gemacht wird, nur wenig Leser haben. Warum bekommen wir in Hirschberg z. B. nicht auch Billets mit 6 wöchentlicher Gültigkeit zur Rückfahrt wie in Berlin? Sind unsere 25000 Thlr. zu wenig gewesen? Was hat denn Berlin beigetragen?

Ersatzwahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten-Stellvertreters.

Hirschberg, den 2. August 1867.

Durch den am 10. Juli c. erfolgten Tod des Herrn Fabrik-Besitzer C. A. Du Bois, der am 26. April d. J. als Stellvertreter des Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Städtewahlkreis Hirschberg-Landeshut gewählt worden war, war eine Ersatzwahl des Stellverteters nothwendig geworden. Dieselbe fand in der für heute anberaumten Sitzung der Stadtverordneten vor Eintritt der Tagesordnung und zwar, gemäß der Bestimmungen des Reglements, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Als Wahlcommissarius fungirte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Großmann. Wie wir nachträglich erfuhren, ist Herr Rathsherr Vogt hierselbst einstimmig gewählt worden.

Die eigentliche Stadtverordneten-Sitzung aber hat man, weil die Versammlung nicht beschlußfähig geworden war, vertagt. Die Wahl selbst ist, wie früher berichtet (Nr. 35 d. Bl.), an die Beschlußfähigkeit nicht gebunden.

Warmbrunn, den 3. August 1867.

Die Wiederkehr des Tages, an welchem sich vor einem Jahre die siegreichen Waffen unseres Heeres mit Friedenspalmen zu schmücken begannen, brachte in unser Stillleben einen Kunstgenuß, der um so erhebender wirkte, als sein Zweck ein edler und patriotischer war. Ein Comitee patriotisch denkender Männer hatte zur Feier dieses Jahrestages eine musikalische Soirée veranstaltet und zur Mitwirkung in Frau Dr. Clara Block aus Berlin, Fräul. Adelma Harry aus Hamburg, Herrn Hofschauspieler Alexander Liebe aus Petersburg und Herrn Kantor Jung aus Brieg eine so künstlerische Vereinigung gewonnen, daß die Erinnerung an diesen Abend den sichtlich erregten Zuhörern gewiß eine liebe bleiben wird.

Den Abend eröffnete Frau Clara Block auf einem prächtigen Concertflügel der berühmten Firma „Breitkopf und „Härtel" aus Leipzig mit Liszt's großartiger Fantasie über Richard Wagner's „Einzugsmarsch auf Wartburg" aus „Tannhäuser". Die Composition, welche durch ihre fast orchestrale Wirkung, durch äußerste Pracht und Glanz der Technik des Spielers enorme Schwierigkeiten darbietet, gelangte durch die künstlerische Auffassung und das Feuer des alle Schwierigkeiten überwindenden Vortrages zur vollkommensten Geltung und trug der trefflichen Spielerin den lebhaftesten Beifall der Zuhörer ein. In gleich rühmlicher Weise löste Frau Clara Block die kaum weniger schwierigen Aufgaben, indem sie mit siegreicher Virtuosität und wohl getroffener feinster Nuancirung Raff's große Fantasie über Motive aus dem letzten Akte der „Afrikanerin" von Meierbeer und Mendelssohn's ewig jugendfrisches Capriccio (H-moll), letzteres von einem kleinen Streichorchester begleitet, vortrug.

In Fräul. Harry trat uns eine Gesangskünstlerin ersten Ranges entgegen. Ihr Vortrag der „Briefarie" aus „Don Juan" war ein des erhabenen Meisterwerkes würdiger und ergriff durch die tiefe natürliche Empfindung des Ausdrucks. Im Verlaufe des Abends spendete die Künstlerin noch einige heitere Blüthen aus dem Füllhorn ihrer Kunst und errang durch die blendende Coloratur ihrer Stimme und durch die Grazie des Vortrags allgemeinen Beifall. Begleitet wurden die Gesänge in anschmiegender Weise durch Herrn Kantor Jung.

Der deklamatorische Theil des Abends fand durch Herrn Alexander Liebe eine ergreifende Interpretation. Sein herrliches, alle Seiten des Herzens leicht erregendes Organ, sein Vortrag voll Geist, Gemüth und Aufschwung brachte Lenau's tiefernste Dichtung „Der ewige Jude" und ein launiges Charakterstückchen aus dem Leben des Feldherrn Erzherzog Karl zu wirksamster Geltung, wofür die lautloseste Stille und die lebhaftesten Beifallsbezeugungen dem Künstler lohnten.

Waren somit die künstlerischen Gaben durch die Wahl und Ausführung geeignet, den Zuhörern einen wahren Genuß zu bieten, so mußte sich jedes patriotische Herz bei dem Anblick des Zuhörerkreises, der den Saal bis auf den letzten Platz erfüllte, freudig bewegt fühlen, denn der reiche Ertrag des Abends fließt in die Kasse des hiesigen Militär-Kurhauses.

E. v. Blum.

Erstes Gesangfest des Niederschlesischen Sängerbundes.

Schluß.

Mit Spannung sahen wir dem dritten Theil des Conzertes entgegen, weil er den für uns noch neuen, aber schon viel besprochenen Chor des Herrn Lichner „der Poesie" (mit Begleitung von Blechinstrumenten) brachte. Das unter des Componisten eigener trefflicher Leitung sehr gut executirte Werk übertraf jede Erwartung und erwarb sich in seiner Großartigkeit den ungetheiltesten Beifall.

Die erste Nummer dieses Theils sollte auch zugleich dessen letzte werden, denn es öffnete nun der Himmel seine Schleußen derart, daß die letzten drei Nummern: „Das treue deutsche Herz", von Julius Otto; „Des Schweizers Wunderhorn", von Silcher, und „Borussia", von Spontini, nicht mehr zur Aufführung gelangen konnten. Sänger wie Publikum mußten sich in die zahlreichen Restaurationen und Zelte flüchten, wo noch lange, wie auch in der Stadt selbst, das bewegteste Leben herrschte, bis die weit vorgerückte Zeit endlich Jeden nöthigte, das gastliche Lager aufzusuchen.

Zweiter Tag.

Im erfreulichen Gegensatze zu dem vorausgegangenen Tage strahlte am Morgen des 29. Juli die Sonne am wolkenlosen Himmel und erweckte in Aller Herzen wiederum Lebenslust. In gehobener Stimmung durchwanderten die Sangesbrüder die Straßen und begaben sich allmählich zu dem in der Laubaner Vorstadt belegenen Schießhause, um dort ein Sängerfrühstück einzunehmen. Hier verflossen ein Paar köstliche Stunden; überall ertönten Lieder, Ansprachen und Toaste, überall die größte Heiterkeit, wozu das rühmlichst bekannte Liegnitzer Sänger-Quartett nicht das Wenigste beitrug. Hier war aber auch wieder zu der Wahrnehmung Gelegenheit geboten, wie so ganz Herr Knauer der Mann ist, einem Sängerbunde auf das Würdigste vorzustehen. Mit seinem ausgezeichneten musikalischen Wissen und Können verbindet er liebenswürdige Persönlichkeit und, was vom höchsten Einfluß ist, eine bedeutende Rednergabe. Dabei ist er nach allen Seiten hin die Aufmerksamkeit selbst. Dafür soll aus den vielen Fällen hier nur der Eine erwähnt werden, weil er für diese Blätter der geeignetste ist. Als nehmlich der als Ehrengast geladene Secretair Tschiedel aus Hirschberg, welcher sich überhaupt vieler Aufmerksamkeit und wiederholt der Huld Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern zu erfreuen hatte, beim Festzuge erschien, begrüßte ihn Herr Knauer auf das herzlichste und brachte demselben unter Hinweisung auf dessen musikalische Verdienste ein Sängerhoch. — Nachdem von dem Bundesdirigenten die von den Gesangvereinen zu Reichenberg und Ruda, so wie vom Queisthalsängerbunde und vom Musikdirektor Wilhelm Tschirch in Gera eingesandten Telegramme mitgetheilt worden waren, begab man sich wieder zurück nach der Stadt, woselbst dem Herrn Bürgermeister Rüppel, dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Lorenz, Herrn Hofkapellmeister M. Seifriz und Herrn Tonkünstler Lichner der Ehrensold für ihre großen Verdienste um das Fest durch ein Ständchen dargebracht wurde.

Nachmittags 3 Uhr begann der Ausmarsch der Sänger vom Exercirplatze aus nach dem Festplatze hin, wo auch bald das Conzert begann, welches, wie das gestrige, sehr zahlreich besucht war, leider aber wieder zweimal durch Regenschauer unterbrochen wurde. Dasselbe wurde von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments unter der trefflichen Leitung ihres Meisters Herrn Goldschmidt gegeben. Dieser Name bürgt dafür, daß die Wahl, so wie die Ausführung des Programms eine ausgezeichnete war. Unter vielen des Schönen war das Schönste: die Ouverture zur Oper „die Zauberflöte" von Mozart, sodann eine Fantasie für Clarinette, von Bergsohn, und die Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell", von Rossini. Um jedoch den Character eines Sängerfestes festzuhalten, wurden zwischen den Orchesterpiecen vom Sängerbunde die Lieder: 1) „Die Wacht am Rhein", von Wilhelm; 2) „Wenn ich den Wanderer frage", von Rudolf Tschirch; 3) „Weiht Brüder euch mit Herz und Hand", von Abt; 4) Wer hat dich, du

schöner Wald“, von Mendelssohn, trefflich vorgetragen und vom gemischten Chore der Seifriz'sche Festchor wiederholt und noch das Mendelssohn'sche Lied „Ihr Thäler weit“, hinzugefügt.

Den Schluß des schönen Festes bildete nach einer ergreifenden Abschiedsrede des Herrn Knauer das Lied „So leb' denn wohl, Du Bruder mein,“ von Wilhelm Tschirch.

Werfen wir nun einen kurzen Rückblick auf den Zweck und Erfolg des Festes, so gestehen wir gern ein, daß dasselbe die zum Voraus gehegten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen hat. Der Totaleindruck war ein höchst zufriedenstellender und man hörte sofort heraus, daß die Sänger daheim unter Leitung tüchtiger Dirigenten fleißige Vorstudien gemacht hatten.

Ueber die Trefflichkeit der Einzelnvorträge haben wir uns bereits ausgesprochen. — Zählten auch bei diesem Feste die Sänger nur nach Hunderten, so haben dieselben doch Tausenden musikalische Hochgenüsse geboten. Daher innigen Dank Allen, durch deren Mühen und Wirken uns dieselben zu Theil geworden sind; namentlich aber dem Vorstande des Niederschlesischen Sängerbundes, so wie auch dem Centralcomitee des Festortes Löwenberg, welche das so schwierige Werk unternommen und so herrlich durchgeführt, vor allem aber dem trefflichen Knauer, der Seele des Bundes. Möge er demselben noch lange, lange erhalten bleiben. P....e.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

Am 1. d. Mts., Nachmittags ¼7 Uhr, wurde meine geliebte Frau, **Emilie** geb. **Fischer**, unter Gottes Beistand von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Hirschberg, den 5. August 1867.

W. Conrad,

8899. Hauptmann im 2. Niederschl. Landw.-Reg. Nr. 7.

8844. Heut wurde unter Gottes gnädigem Beistand meine liebe Frau, **Laura** geb. **Rincke**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Lüben, den 30. Juli 1867. **Wolf**, Lehrer.

8895. Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die frohe Botschaft, daß meine inniggeliebte Frau **Ottilie geb. Schröter** am 30. Juli c. Nachts ½1 Uhr von einem gesunden und kräftigen Knaben zwar schwer, aber mit Gottes Hilfe glücklich entbunden worden ist.

Forsbach, Kr. Mülheim a/Rhein, den 1. August 1867.

F. W. Reichelt, Lehrer.

8868

Worte des tiefsten Schmerzes

bei der Wiederkehr des Todestages auf das frühe Grab unsers heißgeliebten Sohnes und Bruders, des Gefreiten

August Kühn.

Er stand bei der 11. Compagnie 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 und starb im Lazareth zu Brünn im Alter von 30 Jahren weniger 20 Tagen.

Ein Jahr nun schon ruht Deine theure Hülle,
Geliebter **August**, fern von uns im Grab,
Und flossen, ach, der Thränen schon so viele
Um Dich, von unsern Wangen noch herab.
Doch heut besonders durchwühlt tiefer Schmerz
Um Dich der Eltern und Geschwister Herz.

O könnten wir doch wenigstens begießen,
Geliebter Sohn und Bruder, hier Dein Grab
Mit unsern Thränen, die so reichlich fließen,
Weil Deine Lieb' uns so viel Freude gab.
Doch nur im Geist versetzen wir uns hin,
Da, wo Du ruhest, fern von uns, zu Brünn.

Auch Trost von lieben Freunden und Verwandten,
Er wurde uns zu Theile reichlich schon,
Es liebten Dich ja Alle, die Dich kannten,
Und Deiner Treue ward der schönste Lohn,
Dort, wo kein Krieg und auch kein Leid mehr stört,
Wo Heil und Frieden ewig, ewig währt.

Dies tröste uns, wenn wir nach Dir uns sehnen,
Wenn weinend blickt das Auge himmelwärts,
So hemme der Gedanke uns're Thränen:
Der theure **August** weiß nichts mehr von Schmerz.
Der Dich, Geliebter, früh hieß von uns geh'n,
Er schenkt uns einst ein frohes Wiederseh'n.

Wolfsdorf, den 3. August 1867.

Die Familie Kühn.



Thränen der Wehmuth und Liebe

auf das Grab unsers theuren, heißgeliebten, hoffnungsvollen Lieblings

Friedrich Wilhelm Heinrich Oswald Hammer.

Er starb am 24. Juli 1867 im zarten Kindesalter von 6 Monaten und 1 Tage.

Ach! nun ruht des kleinen Lieblings theure Hülle
In der Erde kühlem Mutterschoos, —
O welchen herben Schmerz — o welche bange Stille
Fühlt unser Elternherz bei solchem schweren Loos;
Denn unsers Daseins einz'ge Lust und Freude
Schläft sanft im Herrn — die theure Augenweide.

Wie liebevoll, wie kindlich heiter schaute
Dein treues Augenpaar, Du unser Erdenglück;
Wie manche Hoffnung man auf Dich schon baute,
O wär' die schöne Zeit noch einmal doch zurück;
Doch nein, es bleibt uns nichts hienieden,
Ein Blick nach Oben — nach jenem Himmelsfrieden.

Drum glaubensvoll schaun wir nach jenen Sternen,
Dort wohnt der treuen Liebe Glück,
Dort wird den Liebling nichts von uns entfernen,
Dort lichtet sich der Erde Mißgeschick;
In jenem Heimathslande — ein frohes Wiederfinden
Wird, lieber Engel, uns auf ewig einst verbinden.

Probstheyn. Die tieftrauernden Eltern:

Wilhelm Hammer, Bauergutsbesitzer.
Anna Rosina Hammer, geb. **Lindner**.
Ernestine Hammer, als einzige Schwester.

Wehmüthige Erinnerung trauernder Liebe

an den Tod unsrer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

weil. Frau Johanne Beate Latzke,

geb. Ender,

Ehegattin des gewesenen Freibauergutsbesitzers u. langjährigen Ortsrichters **Gottlieb Latzke** zu Reibnitz.

Gest. den 31. Juli 1866 im Alter von 68 J. 2 M. 21 T.

Ein Jahr schon ruht in stiller Gruft nun Deine Hülle,
Geliebte **Gattin,** Du so treues **Mutterherz!**
Doch fließt noch manche Wehmuths-Thräne in der Stille,
Dein Abschied brachte uns gar herben, bittern Schmerz.
Denn **unser Herz** hing treu und fest an Dir,
Und **Deine Lieb'** umschlang uns zärtlich hier.

Wie tiefgebeugt war doch der gute greise **Gatte,**
Als er schon geben sollte Dir das Grabgeleit!
Es drückt ihn ja so schwer, daß er verloren hatte
Die allertreu'ste Freundin nun auf Lebenszeit.
Fast wollte brechen ihm sein liebend Herz,
Daß er erleben mußte solchen Schmerz.

Und ach! wie haben Deine **Kinder** sich betrübet,
— Auch **Schwiegerkinder,** liebe **Enkel** klagten sehr —
Daß sie die Mutter, die so herzlich sie geliebet,
Auf dieser Welt hinfort nicht sollten sehen mehr.
Ja, Du wirst Allen unvergeßlich sein,
Dein theures Bild steht vor uns fleckenrein.

Oft haben wir dies Jahr an Deiner Gruft gestanden,
Und Dir der Liebe heiße Thränen nachgeweint;
Und wenn wir Dich auch nur im Tode schlafend fanden,
So fühlten näher wir uns doch mit Dir vereint.
Es war, als wehe uns Dein Segen an,
Wenn wir auch nicht Dein liebend Auge sah'n.

Doch eh' das Jahr verging, da Deine Todesstunde
Uns Alle in so schweres Herzeleid versetzt,
Schlug wieder schon der Tod uns eine frische Wunde:
Denn **Friederike** starb, die bei Dir schlummert jetzt.
Wer hätt's geahnt, daß so viel schweres Leid
Uns treffen sollte in so kurzer Zeit! —

Es ist gescheh'n! — Wer kann des Höchsten Rath ergründen!
Hier bleibt uns Vieles unerforschlich, was er thut;
Drum woll'n wir gläubig uns in seine Wege finden,
Es ist doch Alles, was er ordnet, weis' und gut.
Dies sei der Trost für unser trauernd Herz;
Dies mild're unsern herben Trennungsschmerz!

Nun, **theure Gattin, gute Mutter,** schlaf im Frieden!
Wir bringen Dir an Deiner Gruft den wärmsten Dank
Für alles Gute, das Du uns gethan hienieden,
Eh' sich Dein Geist hinauf in höh're Sphären schwang.
Dort erntest Du den Lohn für Deine Saat; —
Wohl dem, der so wie Du gesäet hat!

Ja, ruhe sanft, schlaf wohl, nach vielen schweren Leiden,
Die, stille Dulderin, Du hier ertragen hast!
Wir denken Dein, bis einst auch wir von hinnen scheiden
Und Jedes ist wie Du ein sel'ger Himmelsgast.
Dann wird nicht mehr geklaget und geweint, —
Dort sind mit **allen Lieben** wir vereint!

Reibnitz und Kaiserswaldau, den 31. Juli 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf

bei der Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Sohnes und Bruders, Unterofficier und Wirthschaftsgehülfen

Wilhelm Häder,

welcher nach seiner Einberufung am 1. August 1866 aus Glogau gesund zu Frau und Kind in Rudelstadt zurückkehrte und nach wenigen aber leidensvollen Tagen am 8. d. M. daselbst starb.

Ein Jahr ist hin, seit Deine theure Hülle
Zu unserm Schmerz ward in das Grab gesenkt,
Und noch fließt manche Thräne in der Stille,
So oft die treue Liebe Dein gedenkt;

Wir sahen Dich im Todeskampf erbleichen
Und Niemand konnte Hülfe Dir mehr reichen,
Besonders heut erfüllet Wehmuth unser Herz,
Dein Todestag erneut den herben Schmerz.

Die Mutter sah Dein schweres Kämpfen, Ringen,
Wohl brach vor Leid ihr bald das Herz,
Und schwerer ward der Stimme Klingen:
Ach, Mutter! Mutter! himmelwärts
Schwang sich Dein Geist zu lichten Höhn,
Wo wir verklärt uns wiedersehn.

Der Gattin und des kleinen Lieblings Thränen,
Sie bringen Dich doch nicht zu uns zurück;
Des Vaters und der Mutter banges Sehnen
Bleibt ungestillt beim Schmerz und wehmuthsvollem Blick.

Ruh' wohl, Du theurer Sohn! Gott hat Dich uns genommen,
Es rinnt Dir manche Thrän' der Liebe nach;
Wir denken Dein, bis Gott auch uns heißt kommen,
In unserm Herzen bleibt das Hoffen wach.
Wir sehen Dich, Geliebter, droben wieder!
Nur der Gedanke bringt uns Trost hernieder.

Alt-Röhrsdorf zum 8. August 1867. 8881.

Bauergutsbesitzer **Wilh. Benjamin Häder** nebst Frau und Kindern.

8877.

Ein Cypressenzweig

auf den Grabeshügel des am 8. August 1866 in Scobl bei Jauer verstorbenen Freiguts- und Erbscholtiseibesitzer

Adolph Hoppe,

während des glorreichen Feldzuges von 1866 Unteroffizier beim Königl. Preuß. Königs-Grenadier-Regiment (12. Westpreuß.) Nr. 7.

Erinnerung trägt uns in jene Zeiten,
Da Du, Geliebter, fern der Heimath Heerd,
Mit rangest in den schweren, heißen Streiten,
Darin sich wieder herrlich hat bewährt,
Daß in den Söhnen lebt der Geist der Ahnen,
Denn neuer Lorbeer schmücket unsre Fahnen.
Des Feindes Spott, des Feindes Drohen schwieg,
Gott führte gnädig uns durch Kampf zum Sieg.

Erinnerung trägt uns in jene Tage,
Da Du, Geliebter, zu uns heimgekehrt;
Doch ward nicht Freude uns, die bittere Klage
War es, die unser volles Herz beschwert.
Wir sahn Dich in der Krankheit Leidensbanden,
Für welche wir jedoch nicht Lösung fanden.
Der letzte Kampf brach an; Du zagtest nicht;
Gott führte gnädig Dich durch Nacht zum Licht.

Und trägt Erinnerung uns in jene Stunden,
Da Du, Geliebter, unter uns verweilt,
So fühlen wir es tief: Es sind die Wunden,
Die uns Dein Scheiden schlug, noch nicht geheilt.
Jedoch — wir stillen unsres Schmerzes Thränen,
Obwohl wir fort und fort nach Dir uns sehnen, —
Weil auf des Wortes Felsengrund wir baun:
Gott führt vom Glauben einst auch uns zum Schaun.

Die Hinterbliebenen.



Leben heißt:
Vor den Augen des Vaters wandeln zur ewigen Heimath.
Gutes thun heißt:
Aussäen für die Ewigkeit.
Leiden heißt:
Den irdischen Blüthenstaub abwerfen, damit die himmlische Frucht bei uns reife.
Sterben heißt:
Das Verwesliche ablegen, damit das Unverwesliche aufblühen möge.

Lob und Ehre sei Gott im Himmel und Friede den Menschen auf Erden. — — Bilde meine Seele, Du Schöpfer des Menschenglücks, zur Friedfertigkeit und Liebe, und bewahre mein Herz vor jeder unedlen Neigung! Laß mich Versöhnung unter die Menschen bringen, die sich hassen, und Liebe unter die, die sich verfolgen. Erleuchte die Herzen der Fürsten, damit sie die ihnen anvertrauten Staaten Deinem heiligen Willen gemäß regieren und ihre Bewohner schützen. Laß sie einsehen, daß in Deinen Augen alle Menschen gleichen Werth haben, und stimme sie zur göttlichen Harmonie Deiner Liebe.

Am 4. August 1867.

Am offnen Grabe träuft der Thau der Thränen
Uns reichen Balsam in die wunden Herzen;
Für alles Leid, für bitt're Trennung Schmerzen
Hat Grabes Nähe doch des Trostes Wähnen;

Und wenn wir an das schwarze Kreuz uns lehnen,
Gedenkend der zu frühen Todtenkerzen —
O, dann ringt **Liebe** Glut aus kalten Erzen,
Kämpft mit des **Glaubens Hoffnung** unser Sehnen.

Leicht sei, Verklärter, Dir die **fremde** Erde!
An Deinem Grabe — können wir nicht beten,
Pocht unser Herz nicht mildem Trost entgegen!

Prüft uns der HErr so doppelt, wird Sein Werde
Einst Dir vergelten Deines Lebens Nöthen:
Reich ist des HErren Gnade und Sein Segen!

Zur Erinnerung an meinen vielgeliebten Sohn, stud. jur. et cam., welcher am 4. August 1866 im Lazareth zu Brünn, nach vielen zuvor glücklich bestandenen, die menschliche Kraft jedoch brechenden Kriegsbeschwerden, am Brechdurchfall sein hoffnungsvolles Leben endete.

Greiffenstein. **Klapper**, Rentmeister.

Denkmal der Liebe

gewidmet dem in der Schlacht bei Nachod durch einen Gewehrschuß in den Unterleib schwer verwundeten Unterofficier der 9. Compagnie 2. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 47,

Ernst Adolph Heppner,

geb. den 20. Mai 1845 zu Löwenberg, an seinen Wunden gestorben im Feldlazareth Nachod am 5. August 1866.

Als laut des Krieges Trompete erscholl
In unserm Regimente,
Da war Dein Herz von Begeisterung voll,
Und ahnunglos es sich trennte
Von Theuren daheim, die Dir zugethan
Und mit Angst und Wehmuth Dich scheiden sahn.

Ein Jahr ist dahin und Du ruhest im Grab,
Beweint von den Kameraden;
Dich, Helden, zu ewigem Siege rief ab
Der Gott der Schlachten und Gnaden.
Es gab Dir nach feindlichem Flintenschuß
Der Engel des Todes den Friedenskuß!

Wie zogst Du bei Nachod als Held voran!
Wie donnerten dort Kanonen!
Das Vaterland um Dich nur weinen kann —
Mit Lorbeer muß es Dir lohnen.
Die treuen Kam'raden ergriff es tief,
Daß Pflicht sie von Dir, Gefallenen, rief!

Doch kehrten sie liebend zu Dir zurück,
Als Sieger im Herzen traurig;
Dein Schicksal warf Schatten auf Ruhm und Glück,
Dein Klageton klang so schaurig.
Was sorgsame Pflege gewähren kann,
Das wurde Dir, dem verwundeten Mann.

Der Krieger sandte manch' heißes Gebet
Nach oben für Dich, Kameraden;
Doch starbst Du zu Nachod im Feldlazareth, —
Nun wallst Du auf himmlischen Pfaden.
In feindlichem Lande grub man Dein Grab,
In das im Geist wir blicken hinab.

Noch hoch die neunte Compagnie Dich ehrt,
Vergessen kann sie Dich nimmer,
Du bleibst in Erinn'rung ihr lieb und werth,
Umstrahlt von des Ruhmes Schimmer!
Kam'raden wirst Du einst wiederseh'n,
Wo nur die Banner des Friedes weh'n.

8818 **Das Unterofficier-Corps der 9. Comp. 2. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 47.**

8892. ## Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unsrer am 7. August 1866 verstorbenen Tochter und Schwester

Auguste Pauline Elsner.

Sie starb zu unserm tiefen Schmerz nach kurzer Krankheit, in dem Alter von 22 Jahren 6 Monaten.

Eingesargt zum letzten Schlummer,
Blaß im weißen Sterbekleid,
Los von Schmerzen, frei von Kummer
Sahn wir Dich mit stillem Leid,
Vielgeliebte Tochter, Du,
Als man Dich trug früh zur Ruh.

Auge, das mit Lieb' und Sehnen
Fröhlich auch uns angeblickt:
Ach! wohl bei viel tausend Thränen
Sahen wir Dich zugedrückt;
Nie auf dieser Erde mehr
Blickst Du zärtlich auf uns her.

Edler Mund, zum Reinen, Großen
Und zur Lieb' und mildem Wort
Freundlich, lieblich aufgeschlossen,
Nimmer tönest Du hinfort.
Aber was Pauline sprach,
Tönt in unserm Herzen nach.

Herz, das ohne Falsch geschlagen,
Wie nun ruhest Du so lind;
Engel haben Dich getragen,
Wie die Mutter trägt das Kind.
Heut' noch weinend rufen wir.
Ew'ger Segen folge Dir.

Wigandsthal.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8867. ## Worte der Wehmuth

auf das Grab unsers theuern Pflegesohnes

R. R. Klose,

Jäger bei der 4. Kompagnie 1. Jäger-Bataillons Nr. 5, gestorben den 3. August 1866 im Lazareth zu Brünn.

So ist er wieder denn gekommen
Der Tag, der uns zum größten Schmerz
Dich, theurer Pflegesohn, genommen,
Wo Dir im Tode brach das Herz.
Wie war so freudig unser Hoffen,
Als keine Kugel Dich getroffen,
Doch ach! im Lazareth zu Brünn,
Da rafft' Dich die Cholera hin.

Nun ruht ein Jahr schon Deine Hülle,
Geliebter **Reinhold!** fern von hier,
Und manche Thräne floß im Stillen
Als Denkmal treuer Liebe Dir.
Du hast erkämpfet mit den Frieden,
Dir ist im Jenseits er beschieden,
Wo mit den Eltern nun vereint
Dir Gottes Gnadensonne scheint.

Wir haben gleich den eignen Kindern
Dich, theurer **Reinhold!** stets geliebt,
Auch Du war'st immer treu und bieder,
Hast wissentlich uns nicht betrübt.
Es fühlen mit uns Trennungsschmerzen
Auch der Geschwister treue Herzen,
Und mancher treue Jugendfreund
Um Dich noch stille Thränen weint.

Uns traf im Laufe dieses Jahres
Noch einmal herber Trennungsschmerz.
Der frühe Tod der theuern **Agnes**,
Er brach uns wieder fast das Herz.
In solchen schweren Prüfungsstunden
Wird nur im Glauben Trost gefunden:
Daß es ein Wiedersehen giebt,
Und Gott die züchtigt, die er liebt.

Röchlitz, den 1. August 1867.

Die Familie Zobel.

903.

Worte trauernder Liebe

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Gatten, Vaters und Sohnes

Heinrich Ullrich,

eingezogen als Hornist zum Füsilier=Bataillon des 7. Landwehr=Regiments.

Er starb in Horsitz den 23. Juli 1866 in dem Alter von 34 Jahren an der Cholera.

Schon schläfst ein Jahr Du dort in fremder Erde,
Du guter, treuer Gatt' und Vater Du!
Dich trifft nicht mehr der Welt Beschwerde,
Denn Du genießest jetzt die ew'ge Ruh.
Dein Leib ruht in des fremden Landes Sand,
Dein Geist lebt dort im ew'gen Vaterland.

In Horsitz mußtest Du Dein Leben geben,
Dort hat der bittre Tod Dich hingerafft,
Wo mancher Kamerad verlor sein Leben;
Doch wer ist, der uns Trost dafür verschafft?
Ich, Deine Gattin, und die Kinder fleh'n:
Soll'n wir den lieben Vater nicht mehr seh'n?

Ach, hätten wir an Deinem Sterbebette
Dir reichen können noch die Abschiedshand,
Und könnten wir doch Deine Grabesstätte
Noch wünschen her in unser Vaterland,
Wie gerne wollten wir zur selben geh'n
Und Trost für unser wundes Herz erfleh'n.

Wie freuten wir uns auf ein Wiedersehen,
Als unser Heer den Sieg errungen hatt';
Wir ahnten nicht, daß es so sollt' geschehen,
Daß eine Krankheit Dich so schnell hinrafft.
In wenig Stunden hörte ja Dein Lauf
Für diese ganze Erden=Wallfahrt auf.

Doch ich und Deine lieben Kinder klagen,
Und auch die Eltern und Geschwister flehn,
Daß Du in Deinen besten Lebenstagen
Schon mußtest hier von dieser Welt abgeh'n.
Doch wer versteht des Herren weisen Rath,
Der es also mit uns beschlossen hat?

Doch hoffen wir noch auf ein Wiedersehen,
Wenn sich auch endet unser Lebenslauf;
Wenn wir auch werden durch die Gräber gehen
Und unser Geist sich schwinget himmelauf,
Dann werden wir uns mit einander freu'n
Und uns're Freud' wird ohne Ende sein.

Cammerswaldau, den 5. August 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8869.

Dem Andenken

des früh vollendeten Bruders und Schwagers

Reinhold Klose aus Röchlitz,

Jäger der 4. Comp. 1 Schlesischen Jäger=Bataillons Nr. 5.
Gest. den 3. August 1866 im Lazareth zu Brünn.

Bei der Wiederkehr seines Todestages.

So kehrte er denn wieder, der Tag nach einem Jahr,
Wo Du, geliebter **Reinhold**, sankst auf die Todtenbahr';
Wie hofften wir so sehnlich, Dich lebend noch zu seh'n,
Da aus dem Schlachtgetümmel Dich Gott gesund ließ geh'n.
Als keine Feindeskugel durchbohrt Dein treues Herz,
Da richteten die Blicke sich dankbar himmelwärts;
Doch ach! dies süße Hoffen, wie bitter ward's getäuscht,
Wie hat die Todesbotschaft die Herzen uns zerfleischt.

Der Cholera erlegen im Lazareth zu Brünn,
Sank fern von uns, Geliebter, Dein junges Leben hin;
Dich schmückt im ew'gen Frieden die Siegespalme nun,
O, daß in uns'rer Nähe Du könnt'st im Grabe ruh'n.

Wie sollten da begießen die Thränen oft Dein Grab,
Die jetzt so reichlich fließen um Dich vom Aug' herab,
Geschwister, Pflegeeltern, mit Allen im Verein,
Die uns verwandt, wir denken in treuer Liebe Dein.

Die treuen Pflegeeltern, denen es lohne Gott,
Sie haben Dich geliebet recht treu bis in den Tod
Und gaben noch Beweise von ihrer Liebe Dir,
Als schon Dein Herz gebrochen im Tode fern von hier.

Doch Du hast überwunden des Lebens Schmerz und Leid,
Hast Eltern dort gefunden in ew'ger Himmelsfreud',
Und wenn auch uns're Herzen zu schlagen aufgehört,
Winkt uns ein Wiedersehen, was keine Trennung stört.

So giebt der Christenglaube uns Trost in's wunde Herz,
Drum richt' vom Erdenstaube der Blick sich himmelwärts
Zu ihm, der ja das Leben und Auferstehung ist,
Er giebt Dich einst uns wieder, den jetzt das Grab umschließt.

Ruh' wohl im fernen Böhmen, vergessen wirst Du nicht,
Mit vielen theuern Lieben lebst Du im ew'gen Licht,
Einst finden wir uns wieder, einst geht's uns Allen wohl,
Dann trennt uns nichts mehr wieder, bis dahin ruhe wohl!

Die tieftrauernden Geschwister und Schwäger.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 30. Juli. Herr Emil Hoßmann, Königl. Lieut. a. D. u. Rittergutspächter zu Heiland=Kauffung, mit Fräulein Anna von Zychlinska hier. — Jggs. Friedr. Wilh. Järschke, Restbauergutsbes. in Straupitz, mit Christ. Beate Hainke in Gotschdorf.

Langenau. D. 30. Juli. Jggs. Carl Ehrenfr. Leßmann, Bauersohn aus Boberröhrsdorf, mit Jgfr. Christ. Klemm aus Nieder=Langenau.

Goldberg. D. 13. Juli. Schäfer Genähr, mit Pauline Meschter aus Hohberg. — Tuchmacherges. Heinr. Riedel, mit Jgfr. Pauline Bergs. — D. 16. Stellbes. Wilh. Klemm aus Röchlitz, mit Ernest. Hahm aus Prausnitz. — Schuhmachermstr. Paul Glatz, mit Jgfr. Alwine Rauhut. — D. 21. Dienstknecht Carl Watschepky, mit Ernest. Wuttig aus Wolfsdorf. — Hausbes. Aug. Umlauf, mit Auguste Ansorge. — D. 23. Riemer u. Sattler Franke, mit Jgfr. Louise Ronner. — Schuhmacher Ernst Dreßler, mit Jgfr. Carol. Schneider.

Geboren.

Hirschberg. D. 3. Juli. Frau Brauermstr. Guder e. T., Bertha Helene Gertrude. — Frau Handelsmann Weist e. S., Jul. Gust. Rob. Gotthelf. — D. 7. Frau Gasthofbes. Härtel e. S., Herrm. Hugo Paul. — D. 13. Frau Tapezierer Fiebig e. S., Max Bruno Friedr. — D. 14. Frau Schuhmachermstr. Eberts e. S., Carl Paul Franz. — D. 15. Die Ehefrau des Sergeanten Hrn. Wild e. T., Anna Paul. Marie Alma. — D. 16. Frau Tagearb. Döring e. S., Jul. Osw. — D. 21. Frau Musikus Hübner in Straupitz e. S., Emil Paul.

Kunnersdorf. D. 10. Juli Frau Hausbes. Kluge e. S., Ernst Heinr. — Frau Inw. Liebig e. S., Ernst Rob. Reinh.

Straupitz. D. 14. Juli. Frau Inwohner Krinke e. S., Heinrich Gottlieb.

Gotschdorf. D. 27. Juni. Frau Inw. Herrmann e. T., Auguste Anna.

Eichberg. D. 27. Juli. Frau Zimmermann Müller e. S., Paul.

Goldberg. D. 30. Juni. Frau Musiker Gramm e. S., Paul Otto Adolph Eugen. — D. 2. Juli. Frau Buchsenm. Helm e. T., Anna Louise Alwine. — D. 7. Frau Dreschgärtner Menzel e. S., Carl Wilh. August — D. 9. Frau Zeugschmiedges. Sievers e. S., Carl Heinr. Moritz. — Frau Tagearb. Gumprech Zwillinge, e. T. Marie Agnes Johanne, u. e. S. Carl Wilh. Heinr. — D. 13. Frau Großgärtner Weiner in Wolfsdorf e. T., Anna Alwine Bertha.

Gestorben.

Hirschberg. D. 10. Juli. Aug. Bertha, T. des Gartenarb. Bartusch, 2 T. — D. 25. Igfrau. Ottilie Aug. Bertha, T. des Feilenhauermstr. Hrn. Fleischer, 18 J. 3 M. 16 T. — D. 28. Herm. Oscar Emil Richard, S. des Lackirers Herrn Schneider, 7 M. 14 T. — D. 31. Füsilier Franz Sabisch von der 9. Comp. Köngl. Niederschl. Regims. Nr. 38, 24 J. 11 Mon. 13 T.

Grunau. D. 26. Juli. Joh. Juliane geb. Zimmer, Wwe. des verst. Hslr. Frömberg, 78 J. 8 M. — D. 28. Gottlob Ehrenfr. Stumpe, Inw, 72 J. 5 M.

Kunnersdorf. D. 25. Juli. Paul Herm., S. des Gartenbes. u. Getreidehändler Hrn. Werner, 1 M. 3 T.

Schildau. D. 17. Juli. Pauline Emilie, T. des Gärtner Leßmann, 4 J. 6 M. — D. 25. Marie Ernest. Paul., T. des Gärtner Schubert, 5 M. 24 T — D. 26. Gust. Rob. Herm., S. des Inw. Schulz, 1 J 1 M. — D. 28. Marie Pauline, T. des Gärtner Opitz, 7 M. 20 T.

Boberröhrsdorf. D. 29. Juli. Emilie Hulda, T. des Freihäusler u. Weber Latzke, 22 W.

Goldberg. D. 16. Juli. Carl Heinr. Aug., S. des Tagearb. Schneider, 9 M. — D. 19. Osw. Ferd. Oskar, S. des Glaser Bandach, 6 M. 4 T. — D. 21. Tuchmacherges. Aug. Heinrich Stephan, 27 J. 4 M. — D. 22. Schuhmachermstr. Sam. Karpe, 79 J. 10 M. 14 T,

---

Literarisches

Waldow's Buchhandl.
in **Hirschberg**

empfiehlt billige **Bücher: Thaer's Landwirthschaft,** 4 Theile mit Kupfertafeln und Plänen, neueste Aufl., statt 9 rtl. **für 4½ rtl. Koppe, Ackerbau und Viehzucht,** 3 Thle., 5¼ rtl. **für 2¾ rtl. Lengecke, Beiträge zur Landwirthschaft,** 4 Thle., 9¼ rtl. **für 3¾ rtl. Kirchhoff, großes Lexikon** der gesammten **Haus- und Landwirthschaft,** 2. Aufl, 9 Bde. 18 rtl. **für 6 rtl. Patzig, Oekonomie-Verwalter,** 2. Aufl., 1¾ rtl. **für 1⅓ rtl. Makenzen, Hülfsbuch** für Landwirthe, Verwalter und Administratoren 2c., 3 Thle. 6½ rtl. **für 3¾ rtl. Matuschka, Bienenzucht,** 2 Thle. 3½ rtl. **für 1 rtl. Gumbinner, Handbuch der practischen Bierbrauerei,** mit vielen Abbild., 2 Bde. 3⅔ rtl. **für 2½ rtl. Schmidt, neueste Butter- und Käse-Bereitung,** mit Abbildung. 1⅚ rtl. **für 1⅓ rtl. Das große Rheinsche Conversations-Lexikon,** 12 Thle. 18 rtl. **für 6 rtl. Hübner's großes Zeitungs-Lexikon,** 31. Aufl., 4 Thle. und ein Band Kupfer **mit 150 Portraits,** 13 rtl. **für 2½ rtl.** Gleichzeitig empfehle **ich mein großes antiquarisches Lager** von Büchern aller **Wissenschaften, Kupferwerken, Kunstartikeln, Musikalien** u. s. w. **zu den billigsten Preisen** gütiger Beachtung. 8888.

Theater in Warmbrunn.
Donnerstag den 8. August 1867.
Für die Ortsarmen:
Zum ersten Male (ganz neu)
Die Selige an den Verstorbenen.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Clairville u. Victor Bronnard.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von K. Friedrich.

Im Interesse des wohlthätigen Zweckes bittet um eine recht zahlreiche Theilnahme **die Armen-Commission.**

8900
Concert-Anzeige.

Die 10jährige Violin-Virtuosin, **Marianne Stresow,** Schülerin des Königlichen Concertmeister Herrn **Gunz,** wird unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Harry,** ersten Sängerin des Stadt-Theaters zu Hamburg, und Herrn **Liebe,** Kaiserlich Russischen Hof-Schauspielers zu Petersburg, **Mittwoch den 7. August c., Abends 6 Uhr,** in der Gallerie zu Warmbrunn ihr **Concert** geben.

Billets sind in **Warmbrunn** bei Hrn. **Liedl,** in **Hirschberg** in der **Expedition des Boten a. d. R. à 10 Sgr.** zu haben.

Anmeldungen zu Tampons u. Plombirungen nehme ich in Warmbrunn (Schlößchen) nur noch bis zum 15. d. M. an.

8889 **Dr. Block.**

8933.
Männer-Turnverein.

Freitag den 9. August. Spaziergang nach Grunau. Versammlung im schwarzen Adler. Abgang 6 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen

7666.
Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Ehrenfried **Menzel** gehörige, zu Reibnitz im Hirschberger Kreise belegene und unter Nr. 53 des Hypothekenbuches verzeichnete **Haus**, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 230 Thlr. abgeschätzt, soll

am **10. October 1867, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Termins-Zimmer Nr. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Hirschberg, den 24. Juni 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Zweite Beilage zu Nr. 63 des Boten aus dem Riesengebirge.

7. August 1867.

8880. **Bekanntmachung.**

Nachstehende Warnung der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin vom 12. Juli c. bringen wir hierdurch zur Kenntniß des Publikums:

Warnung.

Der Loosenhändler Max Meyer zu Stettin versendet und verkauft nach allen Richtungen hin im In- und Auslande gedruckte, unter seinem Namen ausgefertigte Scheine, welche in den Versendungsschreiben fälschlich als Viertel-Loose der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie angeboten werden und einen hiermit übereinstimmenden Inhalt haben. Wir warnen vor dem Ankauf dieser Scheine, für welche der u. s. w. Meyer überdies weit höhere, als die lotterieplanmäßigen Preise nimmt und von jedem Nettogewinn-Thaler 1 Sgr. für sich abzieht, indem wir bemerken, daß gedachte Scheine, da sie keine wirklichen Loose sind, demzufolge auch keine Ansprüche an die Königl. Lotterie-Verwaltung gewähren.

Ferner bezeichnet der Max Meyer in seinen öffentlichen Anzeigen, mit welchen er Loose der Berliner Klassen-Lotterie und der Stadt-Lotterie zu Frankfurt a. M. ausbietet, sein Geschäft als „Lotterie-Comptoir" und sich selbst als Lotterie-Einnehmer mit der Angabe, daß ihm eine Lotterie-Kollekte der Königl. Preußischen Lotterie zu Frankfurt a. M. übertragen sei. Mit Bezug hierauf machen wir bekannt, daß der u. s. w. Meyer weder von uns, noch von der Stadt-Lotterie-Direktion zu Frankfurt a. M. eine Lotterie-Kollekte übertragen, oder eine Ernennung zum Einnehmer erhalten hat.

Berlin, den 12. Juli 1867.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Hirschberg, den 1. August 1867.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

7656. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Erben des Bauergutsbesitzers Johann Wilhelm Schmidt gehörige Bauergut sub Hypotheken-Nr. 170 zu Ober-Poischwitz, abgeschätzt auf 14,364 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserem Büreau II. einzusehenden Taxe, soll

am 5. August c., Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 24. Juni 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

7650. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Freihäusler und Wehrmann Wilhelm Schubert'schen Erben gehörige Auenhaus Nr. 45 Mittel-Leipe, abgeschätzt auf 251 Thlr., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 5. September c., Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Otto freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 28. Juni 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

8831. **Vacante Polizei-Commissarius-Stelle.**

Die hiesige Polizei-Commissarius-Stelle ist vacant, und können sich befähigte civilversorgungsberechtigte Personen innerhalb 8 Tagen, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, melden. Persönliche Vorstellung ist Bedingung. Das bisherige Gehalt hat außer freier Wohnung 220 rtl. betragen, und wird die Einigung hierüber mit dem Gewählten vorbehalten.

Freyburg i. Schles., den 1. August 1867.

Der Magistrat.

8891. **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 27. Juli 1867 ist heut

1., in unserem Firmen-Register:

a) bei Nr. 5 die Firma „**C. A. Du Bois**" zu Hirschberg gelöscht,

b) unter Nr. 235 die Firma „**C. A. Du Bois**" zu Hirschberg und als deren Inhaberin die verw. Kaufm. **Du Bois, Sophie Juliane** geb. **Hansmann**, daselbst eingetragen;

2., in unserem Procuren-Register:

a) bei Nr. 3 und 9 die von dem Kaufmann **Cäsar August Du Bois** zu Hirschberg, als Inhaber der Firma „**C. A. Du Bois**" daselbst, Nr. 5 des Firmen-Registers dem Kaufmann **Rudolph Du Bois** und dem Kaufmann **Paul Du Bois** daselbst ertheilte Procura gelöscht,

b) unter Nr. 15 die dem Kaufm. **Rudolph Du Bois** und Nr. 16 die dem Kaufmann **Paul Du Bois** zu Hirschberg von der verw. Kaufm. **Du Bois, Sophie Juliane** geb. **Hansmann**, als Inhaberin der Firma „**C. A. Du Bois**" daselbst, Nr. 235 des Firmen-Registers, ertheilte Procura eingetragen worden.

Hirschberg, den 29. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

8839 **Freiwilliger Verkauf.**

Das zum Johannes Handwerker'schen Nachlaß gehörige Haus und Gärtchen Nr. 47 zu Warmbrunn neugräflichen Antheils, abgeschätzt auf 3726 rtl., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. November 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Zimmer Nr. II. im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Hirschberg, den 13. Juli 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

8820. **Bekanntmachung.**

In dem über das Vermögen des Handelsmanns August Graf zu Greiffenberg eröffneten kaufmännischen Konkurse im abgekürzten Verfahren ist **der Rechts-Anwalt Joël zu Greiffenberg** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Löwenberg, den 25. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8856. **Klötzer-Verkauf.**

Im Forstrevier Carlsthal, zur Oberförsterei Petersdorf gehörig, sollen von dem diesjährigen Holz-Einschlage

2624 Stück Klötzer

in Loosen an den Meistbietenden

den 20. August c., früh von Punkt 9 Uhr an,

in der Revierjäger-Wohnung zu Jacobsthal bei Schreiberhau verkauft werden.

Die näheren Kaufsbedingungen, sowie die Lagerplätze dieser Klötzer sind zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier im Kameral-Amt, sowie in der Oberförsterei zu Petersdorf zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preuß. Gelde erfolgen.

Hermsdorf u/K., den 3. August 1867.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliches Kameral-Amt.

8826. **Bekanntmachung.**

Das zu Gräbel unter der Hypotheken-Nummer 11 gelegene, auf 341 rtl. 20 sgr. abgeschätzte, den beiden minorennen Geschwistern Ernestine Pauline und Christiane Caroline Reichstein zugehörige Haus soll im Wege der freiwilligen Subhastation

den 16. September 1867, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, unter den gesetzlich bei Subhastationen vorgeschriebenen Kaufbedingungen, verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können vor dem Termine in unserem Büreau I. eingesehen werden.

Bolkenhain, den 29. Juli 1867.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

8935 **Auktions-Anzeige.**

Die in der letzten Nr. des Boten a. d. R. angezeigte Auction findet im Hause des Herrn Fischer, Laden, innere Schildauerstraße Nr. 85, **Donnerstag den 8. d. M., früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab,** statt. Es werden Nachlaßsachen, bestehend in Möbeln, Leinen, Kleidern und Hausgeräth, sowie Betten, neue Damen-Paletots und circa 7000 Stück Cigarren, wie die letztversteigerten meistbietend gegen Baar-Zahlung versteigert.

F. Hartwig, Auktions-Kommissarius.

8865. **Auction!**

Dienstag den 13. August c., früh von 8 Uhr ab, werden wir im Gasthofe zum „schwarzen Roß" hierselbst den Nachlaß des Badedieners **August Schäfer** von hier, bestehend in Leinenzeug und guten Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken und einer Parthie gutem Tischler-Werkzeug, meistbietend versteigern. Gleichzeitig kommen zum Verkauf **ein Kaffee- und ein Thee-Servis** von ächtem Meißner Porzellan, 4 vergoldete, buntgeblumte Fruchtschalen, 1 Glasbowle und dergl. Tassen, Gläser 2c., ferner 1 Bretterwagen, 1 unbeschlagener Wagen, 1 zweispänniger Fensterwagen, einige Goldsachen, goldene Uhren, 1 Ackergeschirr, 15 Stück gute Ketten, 3 harte Fässer, 1 Repositorium zur Ladeneinrichtung mit 90 Schüben, Salztonnen, Kisten und dergleichen mehr, wozu wir Kauflustige einladen. Warmbrunn, den 3. August 1867.

Das Orts-Gericht. Kölling.

Getreide-Verkauf auf dem Halme.

8941. **Vier Parzellen Hafer und Gerste, eine Parzelle Kartoffeln und eine Schur Grummet** bin ich Willens gegen Baarzahlung zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich Sonnabend Nachmittag 2 Uhr im Gasthof zu Neu-Schwarzbach einfinden. **G. Ruppert.**

8911. **Vieh-Auction.**

Wegen Wirthschafts-Veränderung werden auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg

Dienstag den 20. August c.,

fr. 9 Uhr, meistbietend gegen Baarzahlungverkauft
1 Bulle, Original-Holländer, 3 Jahr,
21 Kühe, theils Holländer, theils Kreuzung,
3 tragende Kalben.

Die Heerde ist ihrer Milchergiebigkeit und normalen Formen wegen bekannt und in vorzüglichem Futterzustande.

Weidner, Guts-Pächter.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

8884. Es sollen aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Kauffung (Forstort Kuhhübel)

Montag den 12. August d. J., von früh 9 Uhr ab,
140 Schock hartes Schlagreißig

öffentlich licitando verkauft werden.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.
Bieneck.

Pacht-Gesuch.

8890. **Annonce.**

Ein reeller Mann sucht bald oder spätestens Michaeli eine rentable **Schankwirthschaft** oder **Kretscham** in einem Städtchen, oder belebten Dorfe unter annehmbarer Bedingung pachtweise zu übernehmen, im Kreise Waldenburg, Landeshut oder Freiburg. Adressen sub **K. 100** werden angenommen in der Expedition des Gebirgsboten.

Vertauschung.

8722. Eine im Schweizer Styl erbaute Villa mit 9 Morg. Gartenanlagen wird auf ein Gut mit massiven Baulichkeiten im Preise von 25 — 30000 rtl. zu tauschen gesucht.

Offerten nimmt entgegen **E. Gürtler.**
Goldberg in Schl.

Zu verpachten.

8919 Meine bisher von Herrn Restaurateur E. Siegemund pachtweise innegehabte

Felsenkeller-Restauration

ist vom 1. Septbr. c. an zu verpachten. Cautionsfähige Reflectanten wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an mich direct wenden.

Hirschberg, den 5. August 1867.

J. Gruner, Stadtbrauereibesitzer.

8855. **Auction.**

Montag den 12. August, früh 9 Uhr, werden auf Bahnhof Reibnitz bei Hirschberg mehrere Kippkarren, namentlich für Landwirthe zu Wiesenmeliorationen sich eignend, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Verpachtung.

[8]690. Es sollen die zur Herrschaft Gröditzberg (Kreis Goldberg-Haynau) gehörigen 2 Kalköfen auf 6 Jahre, unter Umständen auch länger, vom 1. Januar 1868 ab verpachtet werden. Der Kalkstein gehört zu den „Zechsteinkalken" bester Gattung und enthält über 90% reinen, kohlensauren Kalk. — Pachtlustige wollen ihre Offerten bis zum 1. October c. an das Wirthschaftsamt abgeben, worauf binnen 8 Tagen nach dem festgedachten Zeitpunkt die Erklärung über die Annahme des Gebotes erfolgen wird. Die Pachtbedingungen können auf dem Wirthschaftsamte eingesehen, auf Verlangen auch zugeschickt werden.

[8]847. Die bisher der Fr. Prof. Rotter gehörig gew. Acker- u. Wiesengrundstücke in Ober-Warmbrunn sind auf mehre Jahre zu verpachten. Verw. Kreis-Gerichtsrath Krause.

Danksagungen.

[8]673. Durch die abermals erhaltenen Beweise aufrichtiger Freundschaft und Liebe bei der in diesen Tagen stattgefundenen Versenkung und Einsegnung unsres unvergeßlich theuren Sohnes, Gatten und Bruders in die Familiengruft, drängt es unsre Herzen zum innigsten Dank! — Dank dem Hrn. Cantor und den verehrten Chorgehülfen, welche durch Gesang und Blasen am Versenkungstage, sowie schon am Vorabend des Begräbnisses und am Begräbnißtage selbst, ihrem lieben verstorbenen Mitgenossen ihre innigste Liebe zu ihm bezeugten. So auch Dank dem Hrn. Gutsbesitzer C. Hoffmann für einstweilen freiwillige Aufnahme der Leiche in seiner Familiengruft; ebenso den werthen Freundinnen für das dem Verstorbenen gewidmete Atlaskissen, sowie überhaupt allen, allen Denen, die ihre Theilnahme irgend wie bewiesen haben. Verbend, wie wohlthuend alle diese Beweise gewesen, sagen wir nochmals im Sinne des Entschlafenen und Drange unserer Herzen Ihnen Allen wärmsten Dank!

Neukirch. Gutsbesitzer Gorlt nebst Frau.
Ernestine Gorlt, als Wittwe.
Heinrich Gorlt, als Bruder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Siegersdorfer Haide nimmt Bienenstöcke auf Lager. 8724.

Ich beabsichtige den großen Flur meines in der äußeren Langgasse, am belebtesten Platze, gelegenen Hauses zu einem Verkaufsladen umzuschaffen, und ersuche hierauf achtende Miether wegen der Herstellung der einzurichtenden Räume mit mir in Unterhandlung zu treten.

Hirschberg, den 20. Juli 1867.

8643. **Fliegel, Kreis-Gerichts-Rath.**

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. H. Rottmann in Manheim. (Francatur gegenseitig.)

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne Schmiedegasse Nr. 324/325, zwei Treppen hoch.

Goldberg, den 30. Juli 1867.

8723. **Dr. Steulmann,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

8904. Ich erlaube mir einem geehrten Publikum hiesigen Ortes und Umgegend anzuzeigen, daß ich mich als **Schuhmacher** etablirt habe, und bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, indem ich bemüht sein werde, pünktlich, reell, sowie auch mit soliden Preisen zu bedienen.

Verbisdorf, den 5. August 1867.

J. Reppich, Schuhmachermeister.

Geschäfts-Eröffnung!

Am 1. August c. habe ich am hiesigen Platze, Schildauer Straße Nr. 14, ein

Papier- & Schreibmaterialien-Geschäft

eröffnet, welches ich einer gütigen Beachtung bestens empfehle.

8912. **S. Grätz.**

Einem geehrten Publikum von Friedeberg und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab in meiner hiesigen Conditorei stets mit

Chokolade, Thee und Kaffee

aufwarte und außerdem auch eine

Bier- und Weinstube

eingerichtet habe. (8570) **W. Menz.**

Geschäfts = Uebernahme.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. August ab das bisher unter der Firma J. G. Linke hierselbst betriebene:

Buchbinderei=, Papier= und Galanteriewaaren=Geschäft

mit allen Activis und Passivis übernommen und unter der Firma:

F. Kirchhoff 8852

vormals **J. G. Linke**

fortführen werde.

Indem ich die bisherigen Grundsätze dieser Firma: strengste Rechtlichkeit, prompte und solide Bedienung, auch fernerhin befolgen werde, bitte ich die meiner Tante, der verw. Frau Linke u. mir während meiner 12jähr. Thätigkeit in diesem Geschäft bewiesene Gunst auch fernerhin zu bewahren. Goldberg, im August 1867. Hochachtungsvoll **F. Kirchhoff.**

8694.

Geschäfts = Uebernahme.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unter der Firma

A. Wagner

hierselbst geführte

Colonialwaaren=, Tabak=, Cigarren=, Galanterie= & Kurzwaaren=Handlung

am heutigen Tage Herrn **R. Schmidt** käuflich übergeben habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übergehen zu lassen und empfehle mich

Hochachtungsvoll **A. Wagner.**

Auf obige Anzeige bezugnehmend, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, und versichere ich, daß ich es mir zur strengen Pflicht machen werde, jeden meiner geschätzten Abnehmer reell und mit zeitgemäß billigen Preisen zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Goldberg i/Schl., den 26. Juli 1867. **R. Schmidt.**

8871 **Westdeutsche Feuer = Versicherungs = Actien = Bank in Essen.**

Actien=Capital 1 Million Thaler.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande, **auf unbewegliche und bewegliche Gegenstände, Getreide in Scheuern und Schobern** zu festen billigen Prämien. Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt; bei Gebäude=Versicherungen gewährt sie den Hypotheken=Gläubigern volle Sicherheit.

Prospecte und Antragsformulare sind bei Unterzeichnetem und nachstehend benannten Herren Vertretern jederzeit zu haben und wird jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Liegnitz, im August 1867. **G. Kerger.**

Bolkenhain	Herr **Anton Pohl.**	Jauer	Herr **A. W. Guder.**
Bunzlau	= **C. Fr. Grosse**, Particulier.	Kotzenau	= **W. Neumann.**
Friedeberg a. Q.	= **C. F. Tschorn.**	Landeshut	= **G. F. A. Barchewitz.**
Greiffenberg	= **Gustav Jankowitz.**	Löwenberg	= **Gustav Jankowitz.**
Haynau	= **Paul Berthold.**	Lüben	= **G. Schumann.**
Hirschberg	= **Telesphor Stanelli.** / Firma: Jul. Hoffmann.	Rohnstock	= **C. Franke.**
		Warmbrunn	= **Oscar Finsch.**

8832 **Möbelfuhren** billigst bei
Paul Gentner,
Liegnitz, Bäckerstr. 27.

8849. Ein **Steinkohlen=Geschäft** will Jemand in Betrieb setzen, und werden darauf bezügliche Adressen, an welchem Orte etwa dieser Handels=Artikel großes Bedürfniß wäre, freundlich **unfrankirt** in die Expedition des Boten a. d. R. unter Chiffre **H. L. K.** bis zum 30. September erbeten.

8823. **1000—2000 Thlr.** werden unter bedingender Sicherheit und Theilnahme zu einem reellen und lohnenden Geschäftsbetriebe offerirt. Reflectanten wollen ihre Adresse und nöthige Sacherläuterung in frankirten Briefen mit **A. E.** bezeichnet bei der Exped. d. B. baldigst eingeben.

8862. Ein **Stellmachermeister,** der in Ackergeräthschaft, wie im Wagenbau erfahren ist, wird in Herrmannswaldau bei Schönau gesucht, und ist für selbigen hübsche geräumige Wohnung mit Gemüsegarten von Michaeli ab in Pacht abzulassen. Das Nähere beim
Schmiedemeister **Pohl** in Herrmannswaldau.

8928.

5 Thaler Belohnung

sichern wir Demjenigen zu, der uns die wohlbekannten schlechten Subjecte, Mann und Frau, welche mit eigenem Pferd und Wagen herumfahren und uns nebst unseren Eltern durch Verleumdung Schaden zuzufügen bemüht sind, so anzeigt, daß wir sie gerichtlich belangen können.
Berthelsdorf. **Otto** und **Adolph Jahn.**

8885.

Ziegel=Empfehlung.

Da es mir gelungen ist, einen praktischen Mann zur Ziegel=Fabrikation zu gewinnen, so bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen an gute und dauerhafte **Mauer=,** und **Dachziegeln** 2c. zu genügen und ersuche ich alle Diejenigen, welche früher weniger brauchbare Ziegeln von mir bezogen, sich wieder an mich zu wenden, da ich meine geehrten Besteller **jetzt** zur größten Zufriedenheit bedienen kann. — Zugleich ersuche ich, die Bestellungen rechtzeitig an mich ergehen zu lassen, da es mir nicht möglich ist, Vorräthe auf Lager zu halten. Neudorf a. Gbge., im August 1867.
E. Walter, Ziegelei= und Gutsbesitzer.

H. F. Ebeling in Bremen,

obrigkeitlich concessionirter Schiffs= u. Passagier=Expedient, hält sich **zur Beförderung von Auswanderern** nach allen Plätzen Amerika's bestens empfohlen. — Briefe wegen Uebernahme von Agenturen werden portofrei erbeten. 8851.

8872. Ich habe den Schornsteinfegermstr. Herrn W. Renner hier in einem öffentlichen Lokale gröblich beleidigt. Nachdem wir uns schiedsamtlich verglichen, zahle ich einen Thaler in die Armenkasse und erkenne hiermit den 2c. Renner für einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann.
Greiffenberg, den 3. August 1867.
C. Scholz, Tischlermeister.

Verkaufs - Anzeigen.

8925. Das **Haus** Nr. 10 an der Promenade ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfahren beim Eigenthümer selbst.

8691. Ein **Restgut** von 50 Morgen Acker 1ster Kl., Wiesen und Busch, im Schweidnitzer Kreise, ist mit vollständigem Inventar und Ernte für den festen Preis von 5000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung 1000 bis 1500 rtl. Gebäude neu und massiv. Näheres beim Commiss. Heinzel in Bolkenhain.

8636.

Verkaufs = Anzeige.

Die schöne in der Mitte des Dorfes Hermsdorf u. K. neben dem Tietze'schen Hotel zur Hoffnung gelegene Villa, in deren Parterre=Räumen die Königl. Kreis=Gerichts=Kommission z. Z. sich befindet, mit Garten und Nebengebäuden, in welchem letzteren Pferdestall, Wagenremise und Holzställe, soll **am 20. August d. J., von Vormittags 11 Uhr bis Abends 6 Uhr,** meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. —

Die Besitzung gewährt die schönste Aussicht auf das Riesengebirge, das Warmbrunner und das Hirschberger Thal. Der Hypothekenstand ist fest und die Anzahlung nicht bedeutend. Die Uebergabe erfolgt nach Wunsch des Erstehers sofort oder zum 1. October d. J. Die Kaufbedingungen können in der Gebhard'schen Conditorei in Hermsdorf u. K. oder auch bei dem Justizrath v. Münstermann in Hirschberg eingesehen werden. Kaufgebote werden übrigens von dem Letzteren oder von der Eigenthümerin Frau Conditor Gebhard in Hermsdorf u. K. auch schon vor dem Verkaufstermine angenommen.

8788. Meine zu Bärndorf bei Fischbach belegene **Wassermühle** mit Mahl= und Spitzgang bin ich willens bei 600 rtl. Anzahlung baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. **Karl Scholz.**

Gasthof=, Brau= und Brennerei=Verkauf.

Meinen 5 Minuten von der Kreisstadt Bolkenhain entfernten und direkt an der Landeshuter und Hirschberger Chaussee gelegenen **Gasthof,** verbunden mit **Brau=** und **Brennerei,** massiv gebaut, nebst Tanzsaal, ganz neuer, massiver Kegelbahn, ganz neuem, massivem Podium, Colonade, großem Concert=Garten, in welchem über 90 Stück Linden stehen, schönem Gemüse=, Obst= und Grasegarten und ca. 20, auch 30 Morgen Acker und Wiese, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei mir selbst.
Nieder=Würgsdorf, im Juli 1867.
8577. **Th. Kretschmer,** Brauermeister.

---

1. Ein massives, neugebautes **Haus** in Haynau mit fünf Stuben, Kammern, Bodenraum, Hof, Remise ist unter soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen. Ebenso:

2. Ein **Mühlen=Grundstück,** von Liegnitz und Lüben $1\frac{1}{4}$ Meile gelegen, mit circa 30 Morgen gutem Acker. Dazu gehören eine Wassermühle, ein Mahl= und Spitzgang, neues, massives Gebäude, Stallung, Scheuer, eine Windmühle (Bock=) mit einem französischen Mahl= und einem Spitzgange, neu und in bestem Zustande, mit oder ohne Inventar.

Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft
8614 **Gabriel,** O.=Thomaswaldau per Gnadenberg.

8938 Meine zu Södrich bei Fischbach belegene, aus einem Mahl= und Spitzgang bestehende **Wassermühle,** mit ca. 22 Morgen gutem Areal, steht wegen Uebernahme eines andern Geschäfts sofort zum Verkauf. Das Nähere bei mir selbst. **Maiwald,** Müllermeister.

Freiwilliger Kretscham=Verkauf.

8902. Ich bin Willens meinen **Kretscham** sofort aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer selbst.

Stonsdorf, den 5. August 1867.

Karl Lorenz, Kretschambesitzer.

8835 **Ein Freigut** in der schönsten Gegend Nieder-Schlesiens, 10 Minuten von der Kreisstadt und einem frequenten Bahnhofe entfernt, soll Familienverhältnisse wegen sofort mit vollständiger Ernte und Inventarien verkauft werden.

Das Gut ist länger als 100 Jahre in der Familie des jetzigen Besitzers.

Der Baustand ist gut, zum größten Theil neu.

Die Ernteaussichten sind vorzüglich.

Das Areal besteht aus

circa 130 Morgen Weizen- und Rapsboden,

10 Morgen dreischüriger Wiesen.

Das lebende Inventarium besteht gegenwärtig aus

4 Pferden,

24 Stück Rindvieh, größtentheils Melk-Kühen, da die Nähe der Stadt einen vorzüglichen Milchertrag bietet.

Eine auf's Vortheilhafteste eingerichtete, englische Schweinezucht wird mit Nutzen betrieben.

Das todte Inventarium ist vollständig und gut.

Zur Erwerbung dieses Gutes sind 5000 bis 6000 Thlr. Anzahlung erforderlich und erfahren reelle Selbstkäufer Näheres unter Chiffre **N. Z.** franco poste restante Halbau in Nieder-Schlesien.

8907. Eine **Schankwirthschaft** zu Stonsdorf, ½ Meile von Hirschberg entfernt, mit 34 Morgen Areal, schönem Wiesewachs und schöner Ernte, ist billig zu verkaufen und sofort zu übergeben. Näheres durch den

Bauergutsbesitzer **W. Jeuchner** daselbst.

Bald zu verkaufen.

8842. Zwei angenehme sehr vortheilhafte **Bauplätze** in Herischdorf vor der Salzbrücke an Warmbrunn, auf dem einen steht eine hölzerne Scheuer, auf dem andern ein Wohnhaus, sind mit verkäuflich, Hirschbergerstraße No. 186, dabei sehr schöne Aussicht nach dem Hochgebirge.

Näheres beim Eigenthümer.

8939 **Verkauf eines Landgutes.**

Aus dringlichen Gründen soll ein sehr schönes Landgut von 120 Mrg. pfluggängigem Acker der erstern Klassen u. 44 Mrg. vorzüglichen zwei- und dreischürigen Wiesen, mit zum Theil ganz neuen Gebäuden, vollständigem Inventar u. sämmtlicher Ernte wo möglich recht bald verkauft werden. Da es in der Nähe der Eisenbahn u. einer fabrikreichen Kreisstadt liegt, so trägt besonders die Rindviehnutzung viel ein. Zudem ist blos ein Drittel der Kaufsumme baar erforderlich. Es kann daher Kauflustigen bestens empfohlen werden. Auf portofreie Anfragen berichtet Näheres der emer. Lehrer **W. Caspar** in Friedeberg a/Q.

8864. **Verkauf.**

Eine **Gastwirthschaft** mit Herbergsrecht in einem der belebtesten Dörfer in der Nähe von Löwenberg mit schönem Tanzsaal, mehreren Zimmern, Stallungen 2c., sowie 10 Schfl. Bresl. Maaß inkl. Gemüse-Garten, ist sofort bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf franc. Anfragen der Gasthofbesitzer **Thiel** zu Löwenberg.

8833. **Geschäftsverkehr!**

Eine neuerbaute **Brauerei** nebst **Schankwirthschaft** und sämmtlichen Schank- und Brauerei-Inventarien ist wegen Familienverhältnissen unter den solidesten Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage bei **O. Hauke** in Neusalz a. O.

8870. Ein **Haus** in Goldberg, an einer gelegenen Straße, nebst Acker, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der **Commission des Boten zu Goldberg.**

8841 **Mühlen-Verkauf.**

Eine **Wassermühle** in einem großen Gebirgsdorfe, an belebter Straße, mit stets aushaltender Wasserkraft und ausreichender Müllerei, mit französischem Gange und Reinigungs-Apparat, auch für 2 Kühe und 1 Pferd Futter, sowie dazu nöthigen im guten Stande befindlichen Stallung und Remise, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen mit dem zur Mühle und Bäckerei nöthigen Inventarium baldigst zu verkaufen. Anzahlung die Hälfte oder nach Uebereinkunft. Uebergabe kann sofort oder wie gewünscht wird, erfolgen.

Näheres durch portofreie Anfrage poste restante Liebau i. Schl. unter Chiffre **100** bis zum 1. Septbr. d. J.

8830. **Freiwilliger Verkauf.**

In der Nähe von Haynau ist eine in freundlicher Lage befindliche **Wirthschaft** mit massiven Gebäuden, (Wohnhaus mit Thurm und Uhr versehen), mit sämmtlichem Acker, Garten, Wiese, lebenden u. todten Inventarium, sowie der Erndte, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Diese Wirthschaft würde sich auch für einen Pensionär sehr gut eignen. Anzahlung 2000 rtl. Wo und bei wem? zu erfragen in der Expedition des Haynauer Stadtblattes.

8824. Ein 3stöckiges, durchweg massives **Haus** mit 9 Stuben, 2 Kellern und entsprechendem Bodengelaß, auf einer belebten Straße in einer kleinern Gebirgsstadt, ist erbtheilungshalber für den billigen Preis von 3500 Thlr. bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. baldigst zu verkaufen. Für unternehmende Geschäftsleute ist der Erwerb dieses Hauses zu empfehlen.

Näheres in der Exped. des Boten.

8858. **Zu verkaufen.**

Mein neugebautes, zweistöckiges, massives **Haus**, nebst Stallung, schönem großen Hofraum, 3 Wagen, 5 Pferden, Alles im besten Zustande, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei

Oswald Opitz in Liegnitz, Gerichtsstraße No. 12.

8859. Die **Häuslerstelle** Nr. 52 Hohenliebenthal, Colonie Johannisthal, an der Chaussee von Schönau nach Hirschberg gelegen, bestehend in massivem mit doppeltem Flachwerk gedeckten Wohnhause nebst Schuppen, Stallung 2c. und einem Obst- und Grasegarten von 1 Morgen Fläche, abgeschätzt auf 570 rtl., ist sofort bei einer mäßigen Anzahlung zu verkaufen. Die Baulichkeiten sind mit 600 rtl. gegen Feuersgefahr versichert. Näheres auf mündliche und portofreie Anfragen bei

Junitz in Bolkenhain.

Gasthof=Verkauf.

8940. Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts beabsichtige meinen Gasthof zum Hochstein in Schreiberhau zu verkaufen und können reelle Selbstkäufer das Nähere bei mir selbst erfahren. Schreiberhau. **Joh. Cammert.**

8850

Gasthof = Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meinen hierselbst an der Löwenberg=Greiffenberger=Chaussee sehr gut gelegenen Gasthof mit guten Gebäuden, wobei unter andern für 20 Pferde Stallung, nebst den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen 40 Mrg., mit und ohne Inventarium zu verkaufen. Wegen Unterhandlung wolle man sich an den unterzeichneten Besitzer wenden.
Hagendorf bei Löwenberg i/Schl., den 4. August 1867.
C. Rosemann, Gasthofbesitzer.

8863. Das **Haus** No. 196 zu Pilgramsdorf, nebst Obst=, Gemüse= und Grasegarten, steht zum Verkauf. Näheres erfährt man beim Krämer H. Handel daselbst.

8843. Die **Schmiede** No. 57 zu Johnsdorf bei Langenau, mit einem schönen Obst= u. Grasegarten, ist wegen Sterbefall des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Ausverkauf von Wein & Cigarren.

Wegen bevorstehender Uebergabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab mein bedeutendes

Wein= & Cigarren=Lager

unter soliden Bedingungen aus. 8916.
Hirschberg, den 5. August 1867.
H. Zschetzschingck,
Weinhandlung, Markt 18.

Für Unterleibsbruchleidende.

Briefauszüge an Gottlieb Sturzenegger in Herisau. Schweiz.

„Seit 2 Jahren litt ich an einem Doppelleistenbruch, der mir bisweilen unerhörte Schmerzen verursachte. Die zwei Töpfchen Ihrer vorzüglichen Bruchsalbe, die ich den 10. Jan. d. J. von Ihnen erhielt, haben so vortrefflich gewirkt, daß ich keine Schmerzen mehr spüre und vom Bruche fast gar nichts mehr bemerke. Ich bin so zu sagen von neuem geboren! Vorsichtshalber aber bitte ich Sie noch um 2 Töpfchen, denn ich will die Kur vollständig zu Ende führen." —
Treptow an der Rega, Pommern, den 27. Febr. 1867.
C. G., Bäckerlehrling.

„Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre Salbe von meinem 16jährigen Bruchleiden vollständig curirt haben. Ich danke Ihnen tausendmal dafür. Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben; denn Sie haben ihn verdient. — Könnte ich es allen Menschen sagen, die das Uebel haben, daß sie die gute Salbe von Herrn Sturzenegger brauchen sollten, — ich würde es thun!"
Constanz am Bodensee, den 29. Juni 1867. **F. H.**

Diese vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Bruchsalbe wird einfach Morgens und Abends eingerieben. Die Heilung geschieht ohne die mindeste Unannehmlichkeit, — ohne Entzündung zu verursachen. Einzig zu beziehen in Töpfen zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. Pr. Crt. beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger**, Herisau, Kt. Appenzell. Schweiz.
NB. Mit einem Preiszuschlag von 5 Sgr. ist diese Salbe auch jetzt zu beziehen durch Hrn. **Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemstr. 16 in Berlin. 8721.

Nicht zu übersehen!

Außer in meinem, auf der **Gerichtsgasse** belegenen Verkaufs=Lokale verkaufe ich meine Backwaaren nebst Mehl auch in dem neuen Laden des Hotels zum **„Preußischen Hofe"** auf der Langstraße. Indem ich dies dem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum ganz ergebenst zur Kenntniß bringe, bitte ich, mir in **beiden** Lokalen einen recht **zahlreichen Besuch** zu Theil werden zu lassen.
Hirschberg, den 1. August 1867.
8697. **C. Umlauf**, Bäckermeister.

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
Gustav Geißler in Friedland.
Chr. Goliberfuch in Schmiedeberg.
G. Kunick in Bolkenhain.
A. Leupold in Neukirch.
H. Schmiedel in Schönau.
240. **Adalbert Weist** in Schönau.

8049 **Viehsalz=Leckteine**
empfing und empfiehlt **Robert Friebe**, Langstr.

! Ein Fossigwagen ! mit eisernen Axen, starker Einspänner (schmale Spur) steht billig zum Verkauf bei
8931 **A. Wallfisch** in Warmbrunn.

Schönes, altes Heu

ist noch zu verkaufen 8898.
in dem früher Rosemann'schen Gute Nr. 10 zu Herischdorf.

Verkauf von Treibhauspflanzen.

8943. In der Freiherrl. v. **Rotenhan**'schen Gärtnerei zu Buchwald bei Schmiedeberg stehen eine Anzahl **Topf= und hochstämmige Kübel=Pflanzen** zum Verkauf. Die Abnahme kann sofort erfolgen und wollen Kaufliebhaber sich an Herrn Kunstgärtner Walter hierselbst wenden.
Buchwald, den 3. August 1867. **Das Dominium.**

Circa **100 Stück beste eiserne Koch= und Heiz=Oefen** offerirt zu billigen Preisen
Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung am Markt, Garnlaube.

8908 **Alle Sorten Bettfedern!**
sowie neue gerissene in weißer, schöner Waare, das Pfund bis 25 Sgr., bei **A. Streit in Hirschberg,**
in der Nähe der evangel. Kirche.

8845. **Kunst=Antiquitäten.**
Haupt Johannis, gemalt von Hannibal Caracci; eine sauber in Elfenbein gearbeitete Flöte sind billig zu verkaufen durch **Stett & Lehmann** in Breslau (hinter dem Dome).

Kohlen-Niederlage in Herischdorf, dicht an Warmbrunn,

8711. empfiehlt ihr beständiges Lager von **Stück-, Würfel-, Schmiede-** u. **Klein-Kohle**, aus den besten Hermsdorfer u. Oberschlesischen Kohlenrevieren, zur geneigten Beachtung. Bei Entnahme von mindestens 3 Tonnen werden solche ins Haus geliefert. Bestellungen auf ganze Lowrys werden in der Niederlage stets entgegen genommen und promptest effectuirt. **G. Dambitsch.**

8893 **Tafel- u. Hohlglas** empfiehlt billigst **L. Unger.** Langstr. 7.

Kohlen-Niederlage in Warmbrunn.

Einem verehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend zeigen wir ergebenst an, daß wir mit dem 8. dieses Monats den Verkauf von **Stück-, Schmiede-** und **Würfel-Kohle** aus den besten Kohlen-Revieren Waldenburgs auf unserem Bauhofe eröffnen.

Bestellungen werden sofort besorgt, und bitten wir, solche in unserem Comptoir im Hause des Drechslermstr. Herrn Schwanitz an der Hermsdorfer Straße gefälligst abzugeben.

8909. **J. Timm & A. Otto,** Maurer- und Zimmermeister.

Augenkranken!

Das mit Allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Herrm. Zschetzschingck** in Hirschberg, Herrn **Carl Schubert** in Bolkenhain und Herrn **J. H. Matschalke** in Goldberg ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg. 809.

Zur gefälligen Beachtung. — Attest.

Hiermit kann ich der Wahrheit gemäß bezeugen, daß ich nach Verbrauch von Dr. White's Augenwasser, a Fl. 10 sgr., binnen einigen Tagen von meinem bösen Augenübel völlig geheilt worden bin. **Regber.**

Kleinellguth b. Oels i. Pr., den 10. Juni 1865.

Zur gefälligen Beachtung!

Auf der Pariser Ausstellung erhielten von 82 Bewerbern die echt **amerik. Wheeler & Wilson**'schen **Nähmaschinen** wegen ihrer Vorzüglichkeit wiederum den höchsten Preis, die **„goldene Medaille!"**

Commissions-Lager von diesen unübertroffenen Nähmaschinen zu Fabrik-Preisen bei

Herrmann Ludewig in Hirschberg.

NB. Sämmtliche Hilfstheile gratis! Knopfloch- u. Zierstich-Apparate billigst! 8837.

8875. **Tafelglas**

von allen Dimensionen und Qualitäten empfiehlt billigst **L. W. Zeh** in Schönau.

8913 Best geleimte **Concept-, Canzlei-** und **Briefpapiere** empfehle ich zur gütigen Beachtung. **S. Grätz.**

Zur gütigen Beachtung!

8840. Den Herren Galanterietischlern und resp. Drechslermeistern hierorts und der Umgegend empfehle ich mein Lager schöner **Umdruckbilder** in hiesigen Gebirgs- und böhmischen Ansichten zur gefälligen Abnahme hiermit ergebenst.
Warmbrunn. **C. Kubitzeck**, Landschaftsmaler.

8814 **Flachs-Verkaufs-Offerte.**

Das Dom. Ober-Pilgramsdorf bietet etwa 25 Morgen noch stehenden schönen Flachs zum sofortigen Verkauf.

8915. Ein ausgezeichneter böser **Kettenhund** (Neufoundländer) steht billig zum Verkauf in der
Werner'schen **Ziegelei** zu Kunnersdorf.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrhbrödchen*)** binnen 48 Stunden radical vertrieben.
Dr. **H. Müller**, pract. Arzt.
Berlin im Juni 1867.
*) Zu haben in Bunt a 6 sgr. bei **H. Kumß** in Warmbrunn und **Robert Friebe** in Hirschberg i. S.
(8829)

8827. Ein alterthümlicher Schrank, sowie ein langer Ladentisch und verschiedene andere Meubles sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei **M. Sarner.**

8857. Eine gute Linirmaschine ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Buchbindermstr. **Kleinert**, äußere Langstr.

8866. **Jeder Zahnschmerz,**

ohne Unterschied, wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahnmundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden.
E. Hückstädt in Berlin, Oranienstr. 57.

Zu haben in Flaschen à 5 u. 10 sgr. in den Niederlagen bei
Herrn A. Edom in Hirschberg,
" Eduard Neumann in Greiffenberg,
" C. E. Fritsch in Warmbrunn.
" J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
Frau C. Scoda in Friedeberg a. Q.

!Bettfedern! in großer Auswahl, sowie neuer Schluß zu billigen Preisen.
8930 **A. Wallfisch** in Warmbrunn.

8921 Ein mitteljähriger, frommer, eleganter **Sprunghengst,** 13 Zoll hoch, fein geritten, ein- und zweispännig zu fahren, steht bis zum 10. d. M. preismäßig zu verkaufen in der neuen Besitzung des Herrn **Junker** in Herischdorf bei Warmbrunn; auch sind ein Paar fast neue **engl. Geschirre** mit verkäuflich.

8917. **Aechte**

Havanna - Ausschuss - Cigarren

von vorzüglicher Qualität,
100 Stück 1 Thlr. 18 Sgr., à Stück 6 Pf.,
empfiehlt **Rudolph Nixdorff,**
Hirschberg, Kornlaube 52. Cigarren- & Tabak-Geschäft.

8822. Ein Muirzthaler **Bulle**, 3 Jahr alt, steht auf dem Vorwerk Riemendorf zur Zucht zum Verkauf; auch sind daselbst 4 Wochen alte schwarze **Hühnerhunde**, vorzüglicher Race, abzugeben.

8918. Ein zweispänniger **Fensterwagen** steht zum Verkauf beim Brauereibesitzer **Gruner.**

Billig zu verkaufen!

3 Sophas, 2 Glasschränke, 1 Mahagoni-Silberspind, 3 Kommoden, 1 Schreibsecretair, 1 runder Tisch, mehrere Nähtischchen, 1 Schreib-Bureau, 1 Schreibtisch, 2 Polster-Bänke, Bettstellen, 1 gutes Scheibengewehr, gebrauchte eiserne Oefen, Pelze, gute und ordinaire Kleidungsstücke und Vieles zum Gebrauch
8894. bei **F. Eckert**, äußere Langstraße 21.

Kauf-Gesuche.

8926. Ein Satz **Rade-Felgen**, breit 3″, zweispännig, werden gekauft Langstraße Nr. 34.

8886. Das veröffentlichte **Gasthofs-Kaufgesuch** ist durch Benutzung einer der eingegangenen Offerten erledigt.
Expedition des Stadtblattes für Goldberg und Schönau in Goldberg.

Zu vermiethen.

8798. In dem auf hiesiger lichten Burgstraße gelegenen Kaufmann **Möckel**'schen Hause ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben verbunden mit einem Ausgange auf flaches Dach nebst Zubehör, und ein Verkaufsladen mit Comptoir u. daran stoßender Wohnstube sofort zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt Rendant **Wiegandt**, Hirschberg.

8929. Bald oder 1. September ist eine Stube zu vermiethen. **Uhlich**, Sand No. 4.

8932. Eine schöne geräumige Wohnung mit Altan, Aussicht nach dem Gebirge, ist baldigst zu vermiethen und 1. October zu beziehen. **C. Euers.**

8797. Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ist vom 1. October ab zu vermiethen für den Miethspreis von 45 Thlr. bei **J. Timm,**
Maurer- und Zimmermeister.

8799. Eine Stube ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen bei **Jänsch**, Bäckermstr.

8887. In Warmbrunn, „Villa Bellevue", sind zu Michaeli a. c. Wohnungen perm. zu vermiethen.

7733. Eine Stube nebst Alkove ist vom 1. August ab zu beziehen Schulstraße Nr. 9.

8937. Eine kleine Stube ist zu vermiethen Pforteng. 3.

Das zu meiner Besitzung gehörige, vorn an der Chaussee gelegene **Haus**, enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermiethen.
7439. **Moritz Lucas.**

8910. Zwei freundlich meublirte Zimmer, Nebengelaß und Garten, billig zu vermiethen. Berndtenstraße Nr. 3.

Mieth - Gesuch.

8897. In **Warmbrunn** wird ein sich eignender Platz zu

einer Steinkohlen-Niederlage,

nebst Wohnung und Stallung, baldigst gesucht.

Gefällige Offerten werden unter der Chiffre **F. A.** in der Expedition des Boten a. d. R. entgegen genommen.

Personen finden Unterkommen.

8882. Ein junger Mann, Maurer, der im Rechnen und Zeichnen nicht unerfahren, auch gewillt ist, bei nicht vollständiger theoretischen Beschäftigung praktisch zu arbeiten, findet zum 1. September d. J. bei dem Maurermeister und Steinbruchbesitzer J. Baumert Beschäftigung.
Schömberg i/S. den 4. August 1867.

8923. Einen Gesellen sucht Tischler **Walter** in Grunau.

8704. Einen Gesellen sucht Tischler Simon in Straupitz.

Für eine neu einzurichtende chemische Garnbleiche wird zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. October ein tüchtiger, practisch und theoretisch erfahrener Werkführer gesucht; Bewerber, die ihre Brauchbarkeit durch empfehlenswerthe Zeugnisse nachweisen, können sich bei Unterzeichnetem schriftlich melden. 8729.
Reichenau b. Zittau. **G. F. Plätschke.**

8853. Ein solider **Drechsler,** welcher die Oval-Drechslerei versteht, findet dauernde Beschäftigung. Franko-Adressen sub **H. H. 1** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

8861. Ein tüchtiger **Schmied,** womöglich in den dreißiger Jahren, der mit Hufschlag und Wagenbau gut bewandert ist, wird als Werkführer gesucht, und wollen darauf Reflektirende ihre Adressen franko unter der Chiffre **N. J.** poste restante Jauer niederlegen, worauf das Nähere schriftlich ertheilt wird.

8890. Ein tüchtiger **Papiermacher** auf Handarbeit findet sofort ein Unterkommen auf Papierfabrik Buschvorwerk bei Schmiedeberg in Schles.

8914

Ziegelstreicher

finden dauernde Arbeit in der
Werner'schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

8768

Kutscher - Gesuch.

Ein durchaus nüchterner und zuverläßiger Kutscher kann sich zum baldigen Antritt melden beim
Bleichereibesitzer Friese zu Giersdorf.

8924. Ein zuverläßiger **Pferdeknecht** mit guten Attesten versehen findet ein Unterkommen bei Fr. Wehner in Herischdorf.

8571. Es wird zum 1. Oktober eine Person gesucht, welche die feine Küche und Hauswirthschaft gründlich versteht und Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit, Redlichkeit und Sittlichkeit aufzubringen vermag. Meldungen poste rest. Görlitz franco.

8572. Es wird zum 1. Oktober eine **Kammerjungfer** gesucht, die vorzüglich weißnäht, stickt, stopft und schneidert, auch die feine Wäsche gründlich versteht. Ein redlicher und gottesfürchtiger Charakter wird allem Anderen vorgezogen. Es wird nur wenig Stubenarbeit verlangt. Meldungen unter Chiffre **v. S.** poste restante Görlitz franco.

Eine geübte und erfahrene Kochköchin, evangelischer Konfession, die schon längere Zeit gedient hat, findet bei mir **bald** Stellung.
Gute Zeugnisse nimmt entgegen
Eugenie Kramsta.
Leipe per Bolkenhayn. 8576.

8807. Eine gesunde kräftige Amme sucht zum baldigen Antritt Hebamme Conrad.

Personen suchen Unterkommen.

Gefälliger Beachtung empfohlen!

8696. Ein junger, intelligenter Kaufmann, **durch die vergangenen Krieges - Ereignisse** aus seinen günstigen Verhältnissen gedrängt, sucht **unter den bescheidensten Ansprüchen** eine Anstellung als Buchhalter resp. Werkführer **eines grösseren Geschäfts,** oder Aufseher einer Fabrik etc. etc.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. F. poste restante Hirschberg in Schl. erbeten.

8860. Ein tüchtiger junger Mann, gewandter Verkäufer, welcher mit Comtoir-Arbeiten vertraut ist und dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht baldigst eine Placirung, am liebsten in einer Colonial-Waaren-Handlung.
Nähere Auskunft ertheilt
C. F. Brauner, Wigandsthal.

8825. Ein junger Mann von 30 Jahren, welcher seit zwölf Jahren in Leinen- und Baumwollen-Geschäften als Expedient fungirte, auch in schriftlichen Arbeiten geübt ist, sucht eine Stelle in dergleichen Branche. Franko-Adressen sub H. F. S.

8821. Ein **junger kräftiger Forstmann,** welcher den Krieg mitgemacht hat u. mit guten Attesten versehen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst eine angemessene Stellung. Franko-Adressen C. B. nimmt die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung an.

8846. Ein anständiges Mädchen, welches mit dem Schneidern, Weißnähen und der feinen Wäsche vertraut ist, sucht zu Michaeli ein Unterkommen. Adressen unter der Chiffre **D. L.** bittet man in der Expedition des Boten abzugeben.

8879. Ein Mädchen von 20 Jahren, welches im Nähen, Plätten und feiner Wäsche geübt ist, sucht eine Stelle in der Umgegend von Schönau bald oder zu Michaeli. Adressen **D. M.** poste restante Schönau.

Lehrlings - Gesuche.

8681. Einen Lehrling sucht
C. Böhm, Drechslermeister. Striegau.

8848. Ein Lehrling kann eintreten bei
R. Sachße, Goldarbeiter in Löwenberg.

Gestohlen.

8726. Am 23. Juli ist mir mein brauner **Hühnerhund** gestohlen worden. Derselbe hat ein weißes Ringel um den Hals, die Brust und Läufe unten weiß, die vordern Läufe etwas höher weiß, eine braune lange Ruthe mit weißer Spitze. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes behülflich ist, erhält eine gute Belohnung.
Bolkenhain. **A. Hoheit**, Gasthofbesitzer.

Gefunden.

Am Freitag den 2. August hat sich ein gelber **Pinscher** (Hündin) zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich denselben bei mir abholen. **G. Friebe**, Bäckermstr.

8927. Eine schwarze **Tuchmütze** ist auf dem Wege von Nieder-Mainwaldau nach Nieder-Berbisdorf gefunden worden. Der bekannte Verlierer möchte sich dieselbe abholen bei
A. Kensch in Nieder-Berbisdorf.

8876. Eine am 5. d. M. gefundene Tuchmütze, sowie ein Rohrstock sind in der Expedition des Boten abzuholen.

Verloren.

8854 **20 Thaler Belohnung**
empfängt von der Expedition des Boten der ehrliche Finder bei Abgabe der am 31. v. M. zu Lomnitz verloren gegangenen **Ledertasche** mit Schloß und Messingbügel, worin sich 100 rtl. Courant incl. einer Rolle mit 40 rtl. österreichischen Guldenstücken befanden.
Eine gleiche Belohnung empfängt auch der, welcher zur Wiedererlangung behülflich ist.

8905. Den 25. Juli ist mir beim Zackenfall ohnweit der Baude mein Notizbüchel verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Wiederbringung eine angemessene Belohnung beim Böttcher **Schubert** in Kaiserswaldau bei Warmbrunn.

8906. Am 4. d. ist auf dem Kavalierberge ein seidener **Regenschirm** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Dr. **Joël.**

Ein grünseidner **Regenschirm** ist auf dem Wege von der Stadt nach dem Kavalierberge aus einem Wagen verloren gegangen. Gegen Belohnung in der Exped. d. B. abzugeben.

Mein kl. gelber Hund (Pinscherrace), halbgeschoren, Ohren u. Schwanz abgestutzt, auf Muffel hörend, ist mir Sonntag früh abhanden gekommen. A. Scholz, Ackerbes. i. d. Sechsstädten.

Geldverkehr.

500 rtl. sind nur auf ein sicheres Grundstück zu Michaeli auszuleihen. Auskunft ertheilt der Buchbinder **Vogel** zu Hohenfriedeberg. 8834.

Staatspapiere, Hypotheken und **Wechsel** kauft
6650. **M. Sarner.**

Einladungen.

Meine neuerbaute Colonnade auf der Anhöhe am Bahnhofe, mit reizender Aussicht, empfehle ich gütiger Beachtung. Strauß
8934. **im deutschen Hofe.**

Bei anhaltend kühler Witterung ist meine Kegelbahn täglich von 4 Uhr ab geheizt. P. Härtel
8920. **in der „Sonne."**

8942. Donnerstag den 8. d. M. **großes Kartoffel-Essen** im Schilfkretscham.

Buschhäuser bei Hennersdorf.
Sonntag den 11. August
Konzert,
ausgeführt von der Hübner'schen Kapelle aus Jauer.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ sgr. Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Programms an der Kasse.
8878. Es ladet ergebenst ein Müller.

8672. **Gröditzberg.**
Donnerstag den 8. August 1867:
Grosses Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Lindemann.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 5 Sgr.
L. Görner.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 3. August 1867.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	22	—	3	17	—	2	25	—	2	6	—	1	12	—
Mittler	3	15	—	3	12	—	2	22	—	2	2	—	1	15	—
Niedrigster	3	10	—	3	6	—	2	18	—	1	28	—	1	9	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)